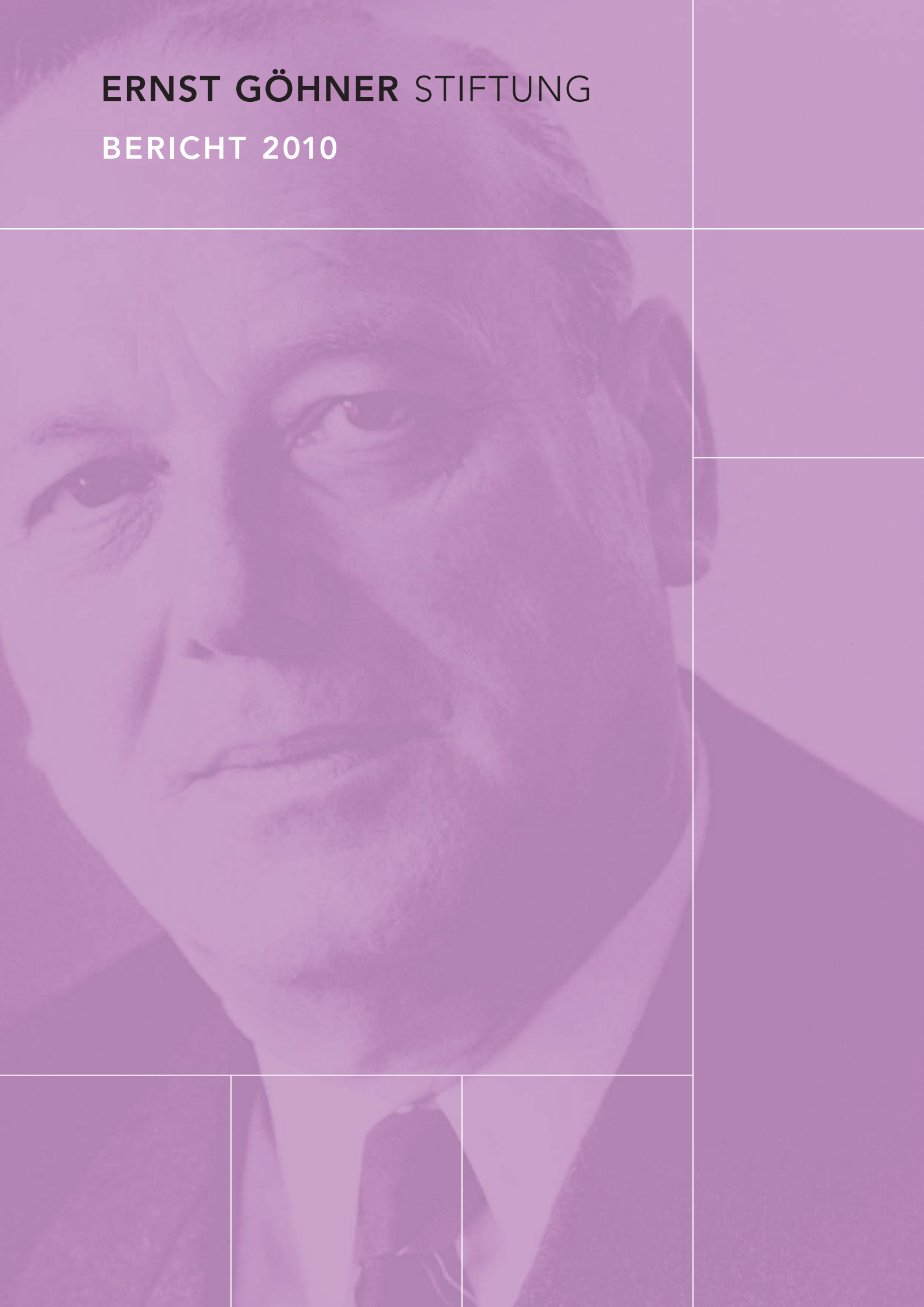


ERNST GÖHNER STIFTUNG

BERICHT 2010



ERNST GÖHNER STIFTUNG

BERICHT 2010

KONTAKT

Ernst Göhner Stiftung
Artherstrasse 19
Postfach 350
CH-6301 Zug

Telefon: 041 729 66 33

info@ernst-goehner-stiftung.ch

IMPRESSUM

Inhalt/Texte:	Ernst Göhner Stiftung
Konzept:	Martin Schmid
Statistik und Recherchen:	Lucia Tellenbach
Redaktion:	Corinne Linda Sotzek
Layout:	Hanna Williamson-Koller
Bildnachweis:	Archiv EGS (S. 15, 21, 43), Adrian Baer, NZZ (S. 30), Bauwerk Parkett AG (S. 9), Hammer Retex Holding AG (S. 20), André Huber, Wettingen (S. 11), Jed, Wikipedia (S. 13), Alois Ottiger (S. 40), PAW (S. 6), Gian Vaitl, Zürich (S. 34, 36), venture kick (S. 26), Carla Veser (S. 18)
Korrektorat/Texte:	Andrea Linsmayer
Druck:	Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger AG
Copyright:	Ernst Göhner Stiftung

Zug, im März 2011

Weitere Informationen zur Stiftung unter www.ernst-goehner-stiftung.ch

INHALT

ÜBERBLICK	4
ANLAGETÄTIGKEIT	6
Strategie und Organisation	6
EGS Beteiligungen AG	8
Eine frühere Beteiligung – Auto Union	13
Seewarte Holding AG	16
Finanzanlagen	21
GEMEINNÜTZIGE TÄTIGKEIT	22
Über 1'200 Projekte	22
Vielfalt und Breite	24
Fokus Schweiz	27
Projektbezogene Förderung und Kooperationen	28
Wissen wollen – Weiterbildung in Schule und Beruf	30
Lebendiges Kulturgut	33
Alpwirtschaft heute – Lebensgrundlage oder Folklore?	37
VON DER WERKSTATT ZUR STIFTUNG	40

ÜBERBLICK

Mit Aufnahme der operativen Tätigkeit der Seewarte Holding AG, in der alle Immobilienaktivitäten der Ernst Göhner Stiftung zusammengefasst sind, war im Geschäftsjahr 2008 ein erster Teil der Anpassung der neuen Führungsstruktur umgesetzt worden. Im Verlauf des Jahres 2009 erfolgte der zweite Schritt, indem – mit Ausnahme der Panalpina Welttransport (Holding) AG und einem Teil der Beteiligung an der Wasserwerke Zug AG – alle Unternehmensbeteiligungen der Stiftung auf die neu errichtete EGS Beteiligungen AG übertragen wurden. Mit dem ersten vollständigen Geschäftsjahr der EGS Beteiligungen AG ist dieser Prozess 2010 abgeschlossen worden.

Eine Anpassung der Strukturen drängte sich einerseits vor dem Hintergrund des über die letzten Jahre erfolgten Wachstums auf, andererseits aber auch mit Blick auf die beiden für die Stiftung zentralen Anlageklassen «Unternehmensbeteiligungen» bzw. «Immobilien» und deren angestrebte Rendite- und Wachstumsziele. Dieses Wachstum wird vor allem durch die Umschichtung eines Teils der heutigen Finanzanlagen finanziert, die im Wesentlichen noch auf den Erlös aus dem Börsengang der Panalpina Welttransport (Holding) AG im Jahr 2005 zurückgehen.

Zu den 2010 neu erworbenen Beteiligungen gehören die beiden bekannten Schweizer Unternehmen Biella-Neher Holding AG und Schild AG. Im Immobilienbereich konnte die in der Region Zug bestens bekannte und verankerte Immobiliengesellschaft Hammer Retex Holding AG vollständig übernommen werden.

Die Stiftung hat 2010 mit der Ausschüttung von fast CHF 28 Mio. wiederum mehr als 1'200 gemeinnützige Projekte – vorwiegend in der Schweiz – unterstützt. An der Breite und Vielfalt der Förderung ist dabei festgehalten worden. Seit dem Tod von Ernst Göhner im Jahr 1971 hat seine Stiftung damit über 17'000 Projekte mit einem Betrag von mehr als CHF 250 Mio. gefördert. Für das Jahr 2011 ist eine weitere Steigerung des Fördervolumens vorgesehen.

Gemäss Stiftungsurkunde erfüllt die Ernst Göhner Stiftung als Teilzweck auch die Ziele einer Familienstiftung. Per Ende 2010 zählte die Stiftung insgesamt 27 Familiendestinatäre.

ERNST GÖHNER STIFTUNG

STIFTER Ernst Göhner (1900–1971)

PROFIL Stiftung mit unternehmerischem und gemeinnützigem Charakter sowie dem Teilzweck Familienstiftung

UNTERNEHMENSBETEILIGUNGEN

in den Branchen Bau bzw. Bauzulieferung, Energie, Logistik, Finanzdienstleistungen, Industrie, Textildetailhandel und Immobilien

GEMEINNÜTZIGE FÖRDERGEBIETE

Kultur, Umwelt, Soziales sowie Bildung und Wissenschaft

GEMEINNÜTZIGE ZUWENDUNGEN

seit 1972 über CHF 250 Mio. für rund 17'000 Projekte

SITZ / ADRESSE

Artherstrasse 19, Postfach 350, 6301 Zug

HOME PAGE

www.ernst-goehner-stiftung.ch

ORGANISATION DER STIFTUNG

STIFTUNGSRAT

Dr. Wilfried Rutz (Präsident)
Kristian Hallström (Vizepräsident)
Heinz M. Buhofer (Mitglied)
Mark Furger (Mitglied)
Dr. Rudolf W. Hug (Mitglied)
Isabel Kühnlein Specker
(Mitglied/Vertreterin Familiendestinatäre)
Dr. Roger Schmid (Mitglied)
Dr. Beat Walti (Mitglied)
Dr. Franziska Widmer Müller (Mitglied)

AUSSCHÜSSE

Finanz- und Kontrollausschuss

(Vorsitz Dr. Wilfried Rutz)

Vergabungen

(Vorsitz Dr. Franziska Widmer Müller)

Familiendestinatäre

(Vorsitz Isabel Kühnlein Specker)

Revisionsausschuss

(Vorsitz Mark Furger)

Nominations- und Vergütungsausschuss

(Vorsitz Heinz M. Buhofer)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Roger Schmid

MITARBEITERINNEN

Maria Arnold (Sekretariat)
Michaela Gasser (Umwelt und Soziales)
Sonja Hägeli (Kultur)
Dr. Suzanne Schenk (Soziales, Bildung
und Wissenschaft)
Corinne Linda Sotzek (Kultur, insbesondere
Bildende Kunst)
Doris Stalder (Kultur, insbesondere Musik
und Film)
Lucia Tellenbach (Sekretariat)
Marlise Wyder (Rechnungswesen)

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young

AUFSICHTSBEHÖRDE

Zentralschweizer BVG- und
Stiftungsaufsicht (ZBSA)

SWISSFOUNDATIONS UND DER «SWISS FOUNDATION CODE»

SwissFoundations, der Verband der Schweizer Förderstiftungen, ist ein Netzwerk zur Weiterentwicklung des schweizerischen Stiftungswesens. Er war 2001 auf Initiative von elf grossen Schweizer Förderstiftungen – unter ihnen die Ernst Göhner Stiftung – gegründet worden und zählte per Ende 2010 70 Mitglieder. Die Ernst Göhner Stiftung ist im Vorstand sowie auch in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten. SwissFoundations setzt sich für Transparenz, Professionalität und einen wirkungsvollen Einsatz von Stiftungsmitteln ein.

Zu diesem Zweck veröffentlichte SwissFoundations 2005 den ersten Good Governance Code für Förderstiftungen in Europa. 2008 ist der überarbeitete und weiterentwickelte «**Swiss Foundation Code 2009**» mit einem zusätzlichen Kommentarteil erschienen. In der Reihe «**Foundation Governance**» hat SwissFoundations u.a. folgende Publikationen herausgegeben: «**Stiftungsparadies Schweiz**» (2004), «**Stiftung und Gesellschaft**» (2006), «**Professionelles Management von Stiftungen**» (2007) und «**Die Förderstiftung**» (2010).

SwissFoundations ist ebenfalls Initiatorin des neuen Kompetenzzentrums für Stiftungswesen und Philanthropie, des Centre for Philanthropy Studies (CEPS), an der Universität Basel. Das von der Ernst Göhner Stiftung zusammen mit anderen Förderstiftungen finanzierte interdisziplinäre Zentrum hat 2008 seinen Betrieb aufgenommen. Neben der universitären Forschung fokussiert es auf Weiterbildungsangebote wie den einwöchigen Intensivlehrgang für das Management von Förderstiftungen.

Mehr zu SwissFoundations und dem Code unter www.swissfoundations.ch

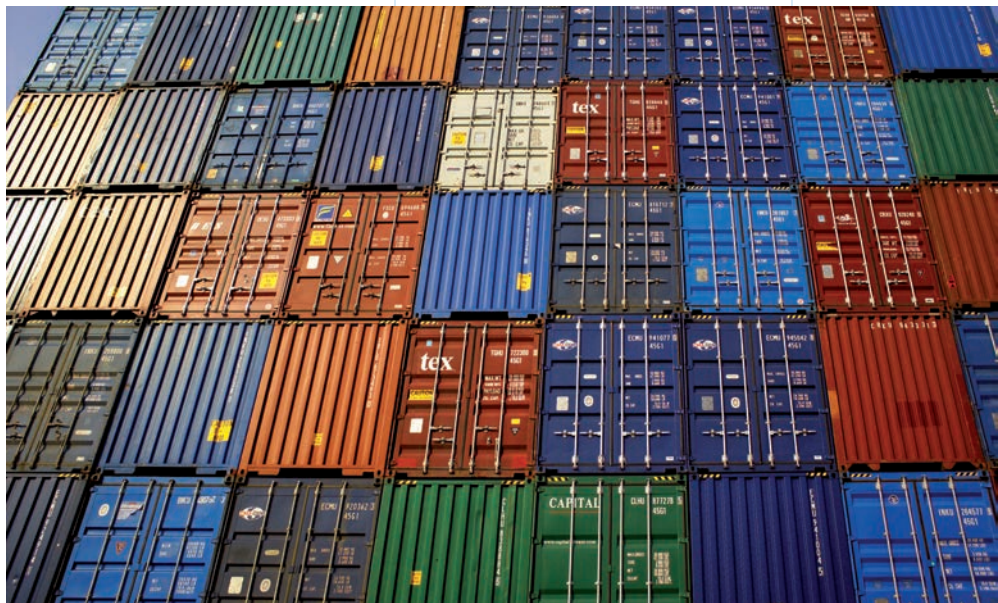
ANLAGETÄTIGKEIT

STRATEGIE UND ORGANISATION

Die Ernst Göhner Stiftung hat ihr Vermögen gemäss Stiftungsurkunde nach unternehmerischen Gesichtspunkten und mit unternehmerischer Initiative zu bewirtschaften. Sie investiert dementsprechend mit langfristigem Horizont primär in Unternehmen und Immobilien. Dabei liegen ihr der (Wirtschafts-)Standort Schweiz und im Besonderen die KMU-Landschaft am Herzen. Innerhalb der einzelnen Vermögenskategorien wird diversifiziert angelegt. Mit der aktiven Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens sollen möglichst stabile Erträge für die kontinuierliche Erfüllung des gemeinnützigen Auftrags erzielt werden.

Die Stiftung beteiligt sich über ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft EGS Beteiligungen AG an verschiedenen Unternehmen. Anlagen in Immobilien werden von der Seewarte Holding AG, einer ebenfalls ausschliesslich der Stiftung gehörenden Gesellschaft, getätigt. Die Beteiligung an der Panalpina Welttransport (Holding) AG sowie die Finanzanlagen werden direkt von der Stiftung gehalten und betreut.

Die Stiftung wird im Verwaltungsrat der beiden Tochtergesellschaften durch je drei ihrer Stiftungsräte vertreten. Die Präsidenten werden von der Stiftung gestellt. Die beiden Gremien werden durch je zwei externe, unabhängige Verwaltungsräte mit entsprechenden Fachkenntnissen, beruflichen Erfahrungen und Beziehungsnetzen ergänzt.



Seefracht der Panalpina

Auch nach ihrem Börsengang im Jahr 2005 ist die Panalpina Welttransport (Holding) AG mit über 43 Prozent nach wie vor die bedeutendste Beteiligung der Stiftung. Der substanzielle Kursrückgang im Geschäftsjahr 2008 aufgrund der allgemeinen Börsenschwäche konnte dank einer sehr starken Kurserholung im Jahr 2010 teilweise wettgemacht werden. Die Panalpina-Gruppe mit ihren internationalen Dienstleistungen in der Luft-, Seefracht und Kontraktlogistik gehört zu den fünf weltweit grössten Logistikunternehmen.

Die Panalpina Welttransport (Holding) AG ist heute die letzte Unternehmensbeteiligung der Ernst Göhner Stiftung, die noch vom Stifter selber in die Stiftung eingebracht worden war. In der Stiftungsurkunde ausdrücklich vorgesehen sind auch Beteiligungen an ehemals zur Göhner-Gruppe gehörenden Unternehmen. An einer solchen Gesellschaft, nämlich der Bauwerk Parkett AG, hat sich die EGS Beteiligungen AG im Jahr 2009 wieder mit 45 Prozent beteiligt.

GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE UND UNTERNEHMENS BETEILIGUNGEN

Im Hinblick auf die zahlreichen, international tätigen Schweizer Unternehmen werden regelmässig schweizerische und deutsche Schulen im Ausland bei Infrastrukturprojekten oder der Besoldung von Schweizer Lehrkräften unterstützt. Kadermitarbeiter von solchen Unternehmen mit Familie sind während ihren beruflichen Einsätzen im Ausland auf entsprechende Schulen angewiesen.

Ein weiteres Beispiel ist die Unterstützung des Center for Entrepreneurial Excellence an der HSG St.Gallen. Dieses offeriert den Studierenden der Bachelor-Stufe seit 2009 eine Zusatzqualifikation in «Unternehmertum». Im Rahmen des zweijährigen Programms erhalten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, selbst unternehmerisch aktiv zu werden.

Ein drittes Beispiel betrifft das Opernhaus Zürich, dessen Internationales Opernstudio für junge Gesangstalente von der Ernst Göhner Stiftung seit 1977 regelmässig unterstützt wird. Bei der 2010 neu inszenierten Oper «Luisa Miller» von Giuseppe Verdi kam bei der Bühnentechnik ein von der Firma Nozag AG speziell entwickeltes Antriebswerk zum Einsatz. Bei der Nozag AG handelt es sich um ein Unternehmen der Polygena-Gruppe, an der die EGS Beteiligungen AG beteiligt ist.

EGS BETEILIGUNGEN AG

Ein wesentlicher Teil des Stiftungsvermögens ist in Beteiligungen an privaten und börsenkotierten Unternehmen investiert. Bei den Beteiligungen wird ein langfristig profitables Wachstum mit Wertsteigerung dieser Gesellschaften angestrebt. Gleichzeitig soll der Erhalt von Arbeitsplätzen und Fachwissen in der Schweiz sichergestellt werden.

Bei den Unternehmensbeteiligungen handelt es sich in der Regel um qualifizierte Minderheitsbeteiligungen, wobei Mehrheitsbeteiligungen nicht grundsätzlich ausgeschlossen sind. Die Portfoliounternehmen sollen mit aktiver Unterstützung und Begleitung weiterentwickelt werden, insbesondere über Einsitznahme und Mitwirkung im Verwaltungsrat der entsprechenden Gesellschaften durch eigene Vertreter.

Die Betreuung des bestehenden Portfolios sowie dessen weiterer Ausbau wird seit 2009 von der EGS Beteiligungen AG wahrgenommen. Sie setzt zusammen mit ihrer Schwestergesellschaft, der für die Immobilienanlagen zuständigen Seewarte Holding AG, die unternehmerische Komponente des

Stiftungsauftrages um und schafft damit gleichzeitig die Voraussetzung für die Erfüllung der gemeinnützigen Zielsetzungen der Stiftung.

Die EGS Beteiligungen AG ist im 1. Quartal 2009 als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Ernst Göhner Stiftung mit Sitz in Zürich gegründet worden. Im Rahmen einer – vollständig durch die Stiftung gezeichneten – Kapitalerhöhung im 4. Quartal 2009 hat die Gesellschaft rückwirkend per Mitte 2009 die Beteiligungen der Stiftung als Sacheinlage übernommen, mit Ausnahme der Panalpina Welttransport (Holding) AG sowie von 5,8 Prozent an der Wasserwerke Zug AG. 2010 war das erste vollständige Geschäftsjahr der EGS Beteiligungen AG.

Die EGS Beteiligungen AG investiert primär in etablierte Schweizer Unternehmen mittlerer Grösse mit einem Umsatz von über CHF 50 Mio. und bewährtem Geschäftsmodell sowie überzeugender Geschäftsführung. Finanziert werden dabei Wachstums- und Buyout-Projekte. Weitere Investitions-

ORGANISATION DER EGS BETEILIGUNGEN AG

GRÜNDUNG

2009

VERWALTUNGSRAT

Dr. Beat Walti (Präsident)
Heinz M. Buhofer (Mitglied)
Dr. Frank Gulich (Mitglied)
Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller (Mitglied)
Dr. Wilfried Rutz (Mitglied)

MITARBEITER

Dominik Sauter (Geschäftsführer)
Urs Eberhard (Investment Manager)

SITZ / ADRESSE

Dufourstrasse 29, Postfach, 8008 Zürich

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young

HOMEPAGE

www.egs-beteiligungen.ch

kriterien sind gute Zukunftsaussichten dieser Gesellschaften, starke Marktposition und internationale Märkte. Sekundär und in wesentlich kleinerem Ausmass kann sich die EGS Beteiligungen AG auch an Startup-Unternehmen mit innovativen und zukunftsgerichteten Produkten oder Dienstleistungen beteiligen oder in entsprechend spezialisierte Risikokapitalgesellschaften und Anlagefonds investieren.

Im Jahr 2009 hat die EGS Beteiligungen AG ihre ersten vier Unternehmensbeteiligungen erworben, darunter auch die Bauwerk Parkett AG, die einen direkten historischen Bezug zum Stifter aufweist. So wurde die Bauwerk Parkett AG von Ernst Göhner 1944 gegründet und 1971 zusammen mit seinen anderen Bauunternehmen an die Elektrowatt AG verkauft.



BW-Parkett
«Villapark Esche Terra»
der Bauwerk Parkett AG,
St. Margrethen

Die industriellen Unternehmen der EGS Beteiligungen AG konnten im Jahr 2010 von der sich erholenden Konjunktur profitieren. Bestellungseingang und Umsatz stiegen im Vergleich zum Vorjahr wieder markant. Die exportorientierten Unternehmen mit hoher Wertschöpfung in der Schweiz litten allerdings unter der Frankenstärke. Die baunahen Gesellschaften konnten sich im freundlichen Konjunkturfeld gut behaupten.

Im Verlauf des Jahres 2010 hat die EGS Beteiligungen AG qualifizierte Minderheitsbeteiligungen an der Büromaterialherstellerin Biella-Neher Holding AG sowie an der Modehauskette Schild AG übernommen.

BIELLA-NEHER HOLDING AG

Im 2. Quartal 2010 hat die EGS Beteiligungen AG ein Paket von 24 Prozent an der Biella-Neher Holding AG übernommen. Die Biella-Gruppe ist mit knapp 700 Mitarbeitenden und einem Umsatz von fast CHF 150 Mio. Marktführerin im schweizerischen Papier-, Büro- und Schreibwarenmarkt. Die Produktpalette umfasst neben den bekannten «Bundesordnern» auch Hüllen, Mappen, Agenden sowie weitere Büro- und Schulartikel. Die Gesellschaft mit Hauptsitz in Brügg bei Biel verfügt über Produktionsstandorte in der Schweiz, Ungarn und Polen.

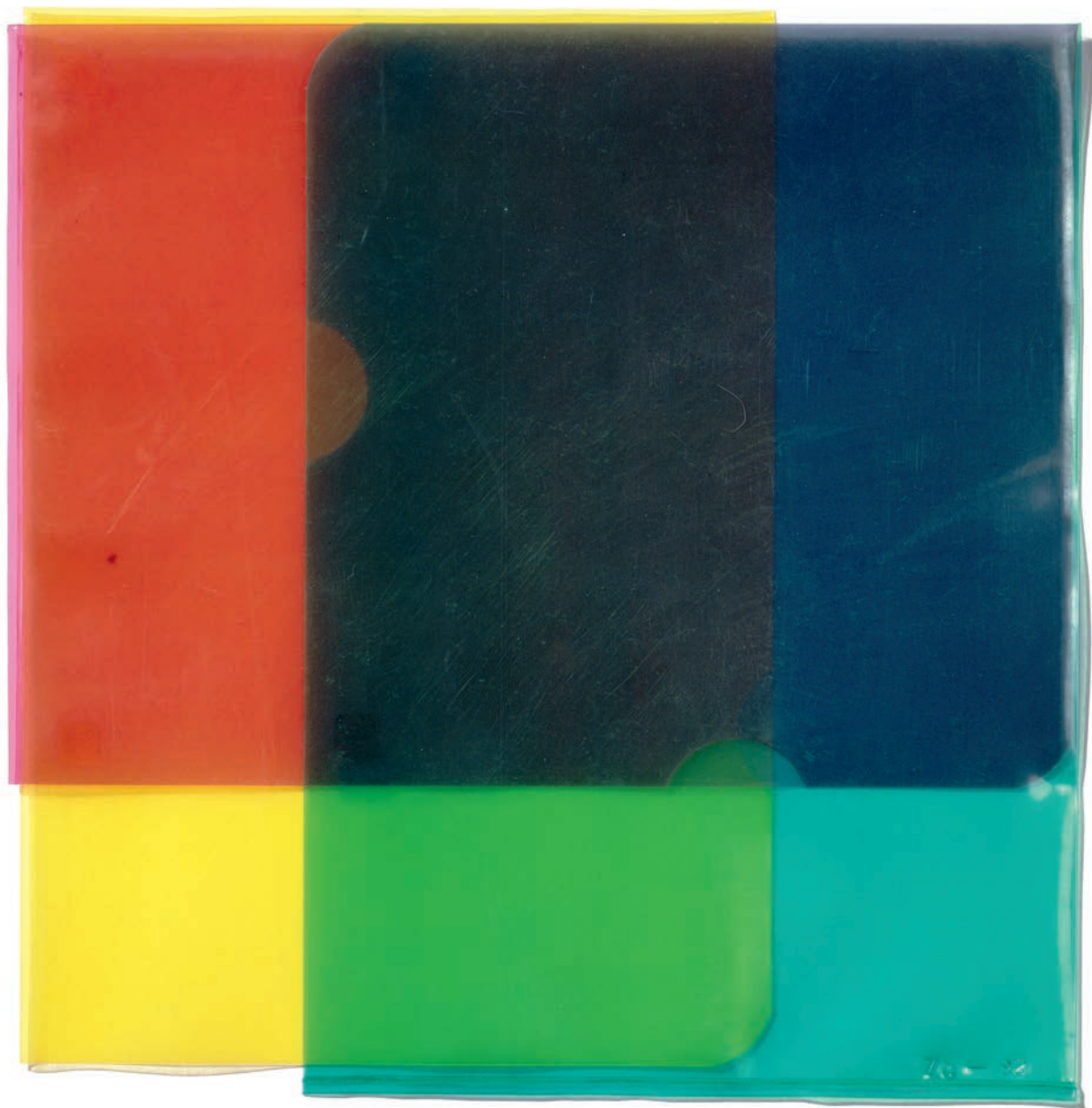
Das Unternehmen wurde 1900 als «Schreibbücher- und Papierwarenfabrik» in Biel gegründet. 1908 stellte es den ersten Ordner – den Vorläufer des späteren Bundesordners – her. 1945 führte das Unternehmen die Marke «Biella» ein und änderte daraufhin den Firmennamen. Im Jahr 1974 schlossen sich die Biella AG und die in Bern domizilierte Neher AG zur «Biella-Neher AG» zusammen. Die Kotierung an der Berner Börse erfolgte 2006.

SCHILD AG

Ende 2010 hat die EGS Beteiligungen AG einen Anteil von 40 Prozent an der Luzerner SCHILD-Gruppe übernommen. SCHILD gehört mit 33 Modehäusern und 15 Markenläden in der Deutsch- und Westschweiz sowie mit dem SCHILD-Onlineshop zu den führenden Unternehmen im Schweizer Textilhandel. Die Gruppe erzielte 2010 mit 650 Angestellten einen Umsatz von CHF 186 Mio.

In den beiden letzten Jahren hat sich die SCHILD-Gruppe neu positioniert und kontinuierlich zum «Modehaus für Damen und Herren der gehobenen Mitte» entwickelt. Dazu trägt auch das neue Ladenkonzept bei, das bis jetzt im Stammhaus in Luzern und in Lausanne umgesetzt wurde. Nächster Meilenstein bildet die Eröffnung des «Flagship-Store» in Zürich im Frühling 2011. Seit 2005 besteht zudem eine Partnerschaft mit Navyboot, deren Damen- und Herrenbekleidungsline exklusiv von SCHILD vertrieben wird. Darüber hinaus betreibt SCHILD verschiedene Läden der Marken s.Oliver, CECIL, HALLHUBER, Street One und CBR Companies.

Das Unternehmen geht auf den Schweizer Tuchfabrikanten Adrian Schild zurück. Er hatte 1922 die Volkstuch AG erworben und diese im Lauf der Jahre von einer Tuchproduzentin zum Fachgeschäft für Damen- und Herrenmode weiterentwickelt. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums 1972 wurde die Gesellschaft in Schild AG umfirmiert. 2003 verkaufte die Familie das Unternehmen an das Management.



«Transparente Ordnung» 1991, von Beat Zoderer (*1955). Der Schweizer Künstler arbeitet unter anderem mit Versatzstücken aus der Bürowelt. Die Ernst Göhner Stiftung hat 2008 die grosse Einzelausstellung des Künstlers im Haus Konstruktiv in Zürich unterstützt.

Per Ende 2010 hält die EGS Beteiligungen AG bzw. die Ernst Göhner Stiftung Anteile an folgenden Unternehmen (kapitalmässiger Anteil in gerundeten Prozenten):

GESELLSCHAFT	BRANCHE	ERWERB	%
Panalpina Welttransport (Holding) AG	Global tätiges Logistikunternehmen	1969	43
Wasserwerke Zug AG	Versorgungsunternehmen der Region Zug	1988	10
Verwaltungs- und Privat-Bank AG	Liechtensteinische Bank mit Fokus auf das Vermögensverwaltungsgeschäft	1995	5
APEN AG	Beteiligungsgesellschaft mit Private-Equity-Anlagen	1999	6
Golf Lipperswil AG	27-Loch-Golfanlage in Lipperswil	2001	90
Faes Finanz AG	Systembau sowie Entwicklung und Produktion von Schneid- und Wickelmaschinen für Folien und Filme	2005	40
BioMedInvest AG I	Beteiligungsgesellschaft mit schweizerischen Jungunternehmen (Life Science)	2005	5
Solar Industries AG	Beteiligungsgesellschaft (Solarindustrie)	2006	25
Polygena AG	Beteiligungsgesellschaft mit Schweizer KMU (Industrie)	2007	45
CEDES Holding AG	Optoelektronische Sensoren für Liftanlagen und Rolltreppen sowie Türen und Toranlagen	2007	40
BioMedInvest AG II	Beteiligungsgesellschaft mit schweizerischen Jungunternehmen (Life Science)	2007	23
ESPROS Holding AG	Optoelektronische Mikroprozessoren	2009	27
Solianis Holding AG	Nicht-invasive, kontinuierliche Blutzuckermessgeräte für Diabetespatienten	2009	24
Bauwerk Parkett AG	Parkettbeläge	2009	45
Implenia AG	Baudienstleistungen (Projektentwicklung, Generalunternehmung sowie Bauproduktion)	2009	6
Biella-Neher Holding AG	Entwicklung und Produktion von Büromaterial	2010	24
Schild AG	Modehauskette (Textil-Detailhandel)	2010	40

EINE FRÜHERE BETEILIGUNG – AUTO UNION

Die deutsche Auto Union AG mit Sitz in Chemnitz entstand auf Bankendruck 1932 aus dem Zusammenschluss der vier sächsischen, bis zu diesem Zeitpunkt unabhängigen Kraftfahrzeughersteller «Horch», «Audi», «DKW» (Dampf-Kraft-Wagen) und «Wanderer». Das heutige Firmenzeichen von Audi mit den vier ineinander verschlungenen Ringen beruht auf dem Logo der Auto Union, das den Zusammenschluss der vier Marken symbolisiert. Gemeinsam deckten sie alle Marktsegmente ab. So bediente DKW das Segment der Motorräder und Kleinwagen, Wanderer die Mittelklasse, Audi die gehobene Mittelklasse und Horch die Ober- und Luxusklasse.



Vier Ringe,
vier Marken –
Markensignet
der Auto Union

In den 1930er-Jahren machten die unter der Leitung von Ferdinand Porsche entwickelten Rennwagen der Auto Union dank zahlreicher Siege des «Silberpfeils» mit seinen legendären Piloten – darunter Bernd Rosemeyer, Hans Stuck oder Tazio Nuvolari – den Namen «Auto Union» weltbekannt. Auto Union war vor dem Zweiten

Weltkrieg nach Opel der zweitgrößte Automobilproduzent in Deutschland und DKW der weltweit grösste Motorradhersteller.

«Horch» und «Audi» gehen beide auf den Automobilbauer August Horch, den ehemaligen Produktionsleiter bei Carl Benz, zurück. Nach Horchs Ausscheiden aus der eigenen Firma, die den Horch produzierte, gründete er ein neues Unternehmen, dessen Autos allerdings aus wettbewerbsrechtlichen Gründen einen anderen Namen tragen mussten. Die Lösung – so die geschichtliche Überlieferung – fand der zehnjährige Sohn eines Geschäftsfreundes von August Horch, der das Wort «horch» einfach ins Lateinische übersetzte. Damit war die Marke «Audi» geboren.

Mitte der 1930er-Jahre konnte Ernst Göhner von der Auto Union die Anfertigung von Holzkarosserien für in der Schweiz zu verkaufende DKW-Personenwagen übernehmen. Dieser Auftrag stand im Zusammenhang mit den damals bestehenden Einfuhrkontingenten für Autos. Diese Beschränkungen galten nicht, wenn mehr als die Hälfte eines Personenwagens in der Schweiz hergestellt wurde. Die Produktion der Karosserien erfolgte in der 1934 gegründeten Holzkarosserie AG (abgekürzt Holka AG) in Altstätten. 1940 konnte die Holka AG unter der Geschäftsführung von Viktor Kühnlein auch die Generalvertretung der Auto Union in der Schweiz übernehmen.

Die Produktionsanlagen der Auto Union waren während des Krieges durch Bombenangriffe der Alliierten stark beschädigt und nach Kriegsende von den sowjetischen Besatzungstruppen entschädigungslos requiriert und abtransportiert worden. Leitende Direktoren und Ingenieure der Auto Union setzten sich aus der sowjetischen Besatzungszone in den Westen ab und begannen in Ingolstadt und später in Düsseldorf mit dem Wiederaufbau des Unternehmens.

Dieser Wiederaufbau erfolgte – neben Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim vom gleichnamigen Kölner Bankhaus Sal. Oppenheim – mit massgeblicher Unterstützung von Ernst Göhner, der sich 1950/51 mit gegen 50 Prozent an der 1949 neu gegründeten Auto Union GmbH beteiligte. Im Rahmen einer 1954 durchgeführten Kapitalerhöhung stieg der deutsche Grossindustrielle Friedrich Flick als weiterer massgeblicher Aktionär ein.

Gaudenz Tscherner, von 1946 bis 1980 Angestellter der Ernst Göhner AG und von 1981 bis 1986 Mitarbeiter der Ernst Göhner Stiftung, hat diese Zeit in seinen «Erinnerungen an 25 Jahre Ernst Göhner AG» wie folgt festgehalten:

«Damals nach dem Krieg gab es eine besondere Währung, die nur für Wiederaufbau-Investitionen verwendet werden durfte. Die sogenannten Sperr-Mark konnten in der Schweiz für ca. Franken 55 pro 100 Mark bei einer Bank bezogen werden. Ich hatte manchmal den Auftrag, bei der SKA 0,5 Mio. oder auch mehr Mark zu holen. Das veranlasste den Hauptkassier einmal zur Frage, ob wir eigentlich mit diesem Geld Handel treiben würden, was ich mit gutem Gewissen verneinen konnte. Meistens brachte Ernst Göhner diese Summen persönlich nach Ingolstadt, weil er bei dieser Gelegenheit die baulichen Fortschritte begutachten konnte.»

Die Auto Union GmbH konzentrierte sich beim Wiederaufbau bis 1954 auf das Geschäft mit Motorrädern. Jedes vierte damals in Deutschland neu zugelassene Motorrad war eine DKW-Maschine. Im Geschäft mit Kleinpersonenwagen brachte der preisgünstigere VW die Auto Union in starke Bedrängnis. Vor dem Hintergrund eines erheblichen Investitionsbedarfs für den Aufbau der Kleinwagenproduktion veräusserte Ernst Göhner seine Beteiligung an der Auto Union GmbH zusammen mit den übrigen grossen Aktionären 1958 an die Daimler-Benz AG.

Ende 1959 war die Daimler-Benz AG Alleineigentümerin der Auto Union GmbH, die schliesslich zwischen 1964 und 1966 vollständig von der Volkswagen-Gruppe übernommen wurde. Unter der neuen Eigentümerschaft wurde die Marke «Audi» 1965 reaktiviert. Anlass dazu bildete die Ablösung des traditionellen Zweitaktmotors des DKW durch einen Viertaktmotor, der sich auch dem Namen nach von

DKW-Vertretung
nach dem
Zweiten Weltkrieg
in Basel



den alten Motoren unterscheiden sollte. Die geschichtlichen Wurzeln der heutigen Audi AG gehen demzufolge auf die Auto Union zurück.

Die Holka AG gab das Karosseriegeschäft nach Kriegsende auf und beschränkte sich nach ihrer Übersiedelung 1946 nach Zürich auf den Autohandel, das Ersatzteilgeschäft und Autoreparaturen. Für sie erstellte die Ernst Göhner AG 1950/51 eine Grossgarage an der Badenerstrasse 438 in Zürich-Schlieren. Über die Holka wurde 1956 die «Garage Seewarte AG», die offizielle Schweizer DKW-Vertretung, an der Dufourstrasse 29 in Zürich gegründet. Im selben Jahr ist auch die Immobiliengesellschaft «Seewarte AG Zürich» im Handelsregister eingetragen worden, die heute einen zentralen Bestandteil des Immobilienportfolios der Seewarte-Gruppe bildet.

Zwischen 1946 und 1966 wurden in der Schweiz über 30'000 DKW-Personenwagen verkauft. Auch Ernst Göhner war ein DKW-Fahrer. 1966/67 verkaufte er die zwischenzeitlich zu einer modernen Grossgarage ausgebauten Holka an die Th. Willy AG. Die Willy-Gruppe, die 1927 in Luzern die erste offizielle Ford-Vertretung der Schweiz eröffnet hatte, ist heute auch Vertreterin der Marken Volvo, Fiat, Lancia und Alfa Romeo.

SEEWARTE HOLDING AG

Die zweite Säule der Vermögensanlagen der Stiftung bilden neben den Unternehmensbeteiligungen die Immobilien. Die insgesamt rund 80 Renditeliegenschaften werden von Tochtergesellschaften der im Jahr 2008 gegründeten Seewarte Holding AG gehalten. Der Firmenbestandteil «Seewarte» geht auf die von Ernst Göhner 1959 in die Stiftung eingebrachte Immobiliengesellschaft «Seewarte AG Zürich» mit den beiden Zürcher Liegenschaften «Nüscherstrasse 24» sowie «Dufourstrasse 29/31», die heute noch zum Immobilienportfolio gehören, zurück.

Mit langfristigen Anlagen in Immobilien und deren aktiver Bewirtschaftung sollen stetige und berechenbare Erträge sowie ein nachhaltiges Kapitalwachstum erwirtschaftet werden. Zur Erreichung einer optimalen Ertrags-/Risikostruktur wird nach Standort, Nutzungsart, Grösse und Alter der Liegenschaften diversifiziert angelegt. Die Investitionen erfolgen als Direktanlagen in Wohn- und Geschäftsliegenschaften.

Das Schwergewicht der Immobilienanlagen liegt auf Wohnliegenschaften im Wirtschaftsraum Zürich/Zug. Ergänzend wird auch im Ausland, in Deutschland, in Kanada und in den Vereinigten Staaten, investiert. Der Standort «Kanada» geht noch auf den Stifter zurück, der in den 1960er-Jahren als Generalunternehmer Wohnüberbauungen in Toronto realisiert hatte.

In den amerikanischen Markt investiert die Seewarte seit Ende der 1980er-Jahre, damals noch in Kooperation mit der an der Schweizer Börse kotierten Inter-shop AG. Der geographische Fokus sowohl im Ausland als auch in der Schweiz liegt auf Städten (und deren Einzugsgebiet) mit positiven Wirtschaftsperspektiven und gutem Infrastrukturangebot. Das Portfolio an Geschäftsliegenschaften umfasst Büro-, Verkaufs- sowie Logistikflächen. Die Logistikobjekte der Seewarte-Gruppe befinden sich im süddeutschen Raum (Stuttgart und Nürnberg) sowie in den USA (El Paso/Texas).

ORGANISATION DER SEEWARTE HOLDING AG

GRÜNDUNG

2008

VERWALTUNGSRAT

Dr. Roger Schmid (Präsident)
Mark Furger (Mitglied)
Kristian Hallström (Mitglied)
Reinhard Giger (Mitglied)
Fritz Jörg (Mitglied)

MITARBEITER(INNEN)

Christoph Gössi (Geschäftsführer)
Thomas Regli (Finanzchef)
Carla Veser (Portfoliomanagement)
Mirko Käppeli (Controlling)
Claudia Uster (Buchhaltung)

SITZ / ADRESSE

Dufourstrasse 31, Postfach, 8032 Zürich

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young

WICHTIGSTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Seewarte AG Zürich
Hammer Retex Holding AG

GESCHÄFTLICHE AKTIVITÄTEN DES STIFTERS IN DEN USA

1958 beteiligte sich Ernst Göhner mit 40 Prozent am Aufbau der in Los Angeles domizilierten **Interamerican Star Group**, einem Speditionsunternehmen für internationale Transporte auf dem Land-, Schienen-, Luft- und Seeweg. Die Beteiligung von Ernst Göhner ging 1964 an seine Stiftung Aaborn über. Zur Interamerican Star Group gehörten:

- **Slauson Warehouse Corporation**, Immobiliengesellschaft mit Geschäfts- und Lagerhaus inkl. Geleisanschlüssen sowie Entwicklungen und Verwaltungen von Logistikzentren
- **Interamerican Warehouse Corporation / Star Truck & Warehouse Corporation**, Lager- und Verteilzentrum mit eigener Lastwagenflotte
- **DBA Interamerican Air Freight Co.**, Luftfracht
- **Interamerican Forwarding Corporation**, internationales Speditionsgeschäft

Gründerin und Hauptaktionärin der Gruppe mit 60 Prozent war die Zürcher Lagerhaus AG bzw. ihr Alleineigentümer Willy Peter Daetwyler (1919–2001), ein erfolgreicher Schweizer Autorennfahrer, der zwischen 1950 und 1956 sechs Schweizermeister-Titel in den Kategorien Sport- und Rennwagen sowie 1957 die Berg-Europameisterschaft gewonnen hatte.

Zu den faszinierendsten und schwierigsten Bergrennen in Europa gehörte das zwischen 1922 und 1934 ausgetragene «Klausenrennen» in der Schweiz. Der «Grosse Bergpreis der Schweiz» führte auf einer schmalen und unbefestigten Schotterstrasse über 21,5 Kilometer, 136 Kurven und eine Höhendifferenz von über 1'200 Metern mit Start im glarnerischen Linthal über den Urnerboden zum Ziel auf der Passhöhe. Auto Union hat das Autorennen nie gewinnen können. Die Restaurierung des historischen «Zielhauses» ist von der Ernst Göhner Stiftung 1998 unterstützt worden.

Die Stiftung hat die Beteiligung an der Interamerican Star Group 1973 an Willy Peter Daetwyler veräussert. Der Verkaufserlös ist im Zusammenhang mit den Immobilienaktivitäten der Stiftung in Toronto reinvestiert worden.

Sanierte Fassade
der Wohnüberbauung
«Langacher»
in Greifensee



Das grösste – zusammen mit der AXA-Winterthur je zur Hälfte gehaltene – Einzelobjekt ist das anfangs der 1970er-Jahre von der Ernst Göhner AG erstellte und im Jahr 1998/99 sanierte und gleichzeitig erweiterte Einkaufszentrum in Regensdorf. Zusammen mit einem anderen Partner ist die Seewarte Holding AG seit 2008 auch zu 50 Prozent an der VEGSIMMO Holding AG beteiligt, die verschiedene Fachmarktobjekte in der Schweiz besitzt. Darüber hinaus ist die Seewarte Holding AG mit 25 Prozent bei der Evostate AG engagiert, die in Zusammenarbeit mit der Karl Steiner AG und zwei weiteren Partnern Immobilienprojekte in der Deutsch- und der Westschweiz entwickelt.

Die Immobilien werden – wo geographisch durchführbar – selber, ansonsten durch externe Verwalter bewirtschaftet. Mit einer aktiven Verwaltung der Immobilien soll ein Angebot an Mietobjekten sichergestellt werden, das den Marktbedürfnissen bezüglich Mietzins und Leistung entspricht. Die älteren Wohnliegenschaften werden über die nächsten Jahre zeitlich gestaffelt saniert, so dass Wohnkomfort und Technik stets auf einem zeitgenössischen Stand sind. Dabei wird versucht, die

Baukosten so zu optimieren, dass Mietzinserhöhungen in einem vertretbaren Rahmen bleiben. Bei Neubau- und Sanierungsprojekten wird ökologischen Fragen besondere Beachtung geschenkt. So werden beispielsweise die beiden Logistikgebäude in Deutschland mit Erdwärme geheizt und gekühlt.

Im Mittelpunkt der Akquisitionstätigkeit stand 2009 der Erwerb der Hammer Retex Holding AG, zu der die Hammer Retex AG, die Hammer Retex Immobilien AG, die Cham Immobilien AG, die Cham Nord Immobilien AG sowie die Wohnbau Zürich AG gehören. Die vollständige Übernahme konnte 2010 abgeschlossen werden. Im Weiteren hat die Seewarte im Jahr 2010 zusammen mit der VEGSIMMO Holding AG eine Verkaufsliegenschaft in St. Gallen-Abtwil erworben. Mieterin dieser Liegenschaft ist die französische Möbelhaus-Gruppe «Conforama».

WOHNÜBERBAUUNG «LANGACHER» IN GREIFENSEE

Mit der Errichtung dieser Wohnüberbauung von sechs Liegenschaften mit insgesamt 87 Wohnungen im Jahr 1967 hatte das rasante Wachstum der Gemeinde Greifensee begonnen. Die Einwohnerzahl von damals über 400 Personen hat sich in der Zwischenzeit mehr als verzehnfacht. Die Seewarte hat den «Langacher» 2001 von der Pensionskasse der Mettler Toledo erworben.

Nun wird die Überbauung einer Gesamt-sanierung unterzogen, die bis Ende 2012 abgeschlossen sein soll. Besonders auffallend und attraktiv dabei sind die Holzfassade, die die neue und dem Minergie-P-Standard entsprechende Wärmedämmung abdeckt, sowie die erweiterten Balkone, die mit Hilfe von Glasfaltfenstern zu sogenannten Jahreszeitenzimmern umgebaut werden. Die Sanierung erfolgt unter der Regie der Hammer Retex AG, einem Unternehmen der Seewarte-Gruppe.

In ihrer Anfangszeit hat die Siedlung vor allem junge Mittelstandsfamilien angezogen. Heute besteht die Mieterschaft aus Ein- und Zweipersonenhaushalten. Dabei sind die Bewohner je zur Hälfte zwischen 20 und 50 Jahre sowie über 50 Jahre alt.

Die Neue Zürcher Zeitung startete mit einem Artikel in der Ausgabe Nr. 245 vom 21. Oktober 2010 unter dem Titel «Facelifting für Greifensees ersten Plattenbau» eine Serie von Beiträgen über Ernst Göhner und den Wohnbau im Kanton Zürich.

HAMMER RETEX HOLDING AG

Die in Cham domizilierte Hammer Retex Holding AG mit ihren rund 60 Mitarbeitern ist eine in der Innerschweiz etablierte Anbieterin von Immobiliendienstleistungen. Ihr Angebot umfasst die Projektentwicklung, die Realisation von Bauvorhaben als Generalunternehmerin, die Immobilienvermittlung sowie die Immobilienbewirtschaftung. Im Immobilienverwaltungsgeschäft ist sie in der Zentralschweiz Marktführerin. Seit Herbst 2009 liegt auch die Bewirtschaftung der Schweizer Immobilien der Seewarte-Gruppe in ihren Händen.

In der Hammer Retex Holding AG waren die Immobilienaktivitäten der Industrieholding Cham AG (Cham Paper Group) gebündelt, bevor dieser Unternehmensbereich im Rahmen der Fokussierung der Gesellschaft auf das Geschäft mit Spezialpapier 2009 verkauft wurde.

ORGANISATION DER HAMMER RETEX HOLDING AG

GRÜNDUNG

1973

VERWALTUNGSRAT

Fritz Jörg (Präsident)

Dr. Roger Schmid (Mitglied)

Claude Ebnöther (Mitglied)

GESCHÄFTSLEITUNG

Claude Ebnöther (Geschäftsführer)

Bruno Kryenbühl (Chef Immobilienverwaltung)

Thomas Regli (Finanzchef)

SITZ / ADRESSE

Sinslerstrasse 67, 6330 Cham

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young

HOMEPAGE

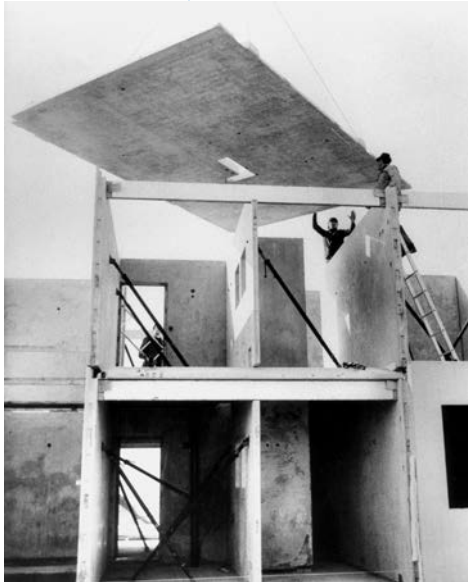
www.hammerretex.ch

Die Hammer Retex Holding AG ist daran, ihre bestehenden Landreserven im Raum Zug mittels Realisation moderner Wohnliegenschaften zu entwickeln. Damit wird das bestehende Portfolio der Seewarte-Gruppe mit neuen Bestandesliegenschaften ausgebaut.

Riedpark (1. Etappe), Zug,
Fertigstellung 2011



Göhnerbau mit Fertigelementen
in Volketswil, 1966



DER ELEMENTBAU

Ernst Göhner (1900–1971) war ein Pionier des Schweizer Baugewerbes. Er adaptierte im Ausland aufgekommene Entwicklungen auf die damaligen Verhältnisse in der Schweiz. Die wichtigsten Impulse, die Göhner dem Baugewerbe verlieh, waren Rationalisierungen und eine optimierte Organisation. Dies führte im Wesentlichen zu zwei Innovationen: Der Ausführung von komplexen Bauvorhaben durch Generalunternehmer sowie der normierten Vorfabrikation von Bauelementen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte Göhner zusammen mit dem Architekten Gottfried Schindler (1904–1990) das als «SGS» (Schindler-Göhner-System) bezeichnete Elementbausystem, bei dem die einzelnen Bauteile vorfabriziert und erst auf der Baustelle zusammengesetzt wurden. Als Konsequenz konnte schneller und günstiger gebaut werden, was sich während der Wohnungsknappheit der 1960er- und 1970er-Jahre entspannend auf den überhitzten Markt auswirkte.

FINANZANLAGEN

Der Erlös aus dem Börsengang der Panalpina Welttransport (Holding) AG im Jahr 2005 ist zeitlich gestaffelt in Finanzanlagen investiert worden. Das anvisierte Wachstum der beiden anderen Anlagekategorien «Unternehmensbeteiligungen» und «Immobilien» wird primär aus den Finanzanlagen finanziert.

Die Ausarbeitung der Anlagestrategie für die Finanzanlagen und deren Umsetzung sind in Zusammenarbeit mit einem externen, unabhängigen Berater erfolgt. Mit der Verwaltung unter Vorgabe eines passiven, indexgebundenen Anlagestils sind zwei verschiedene Banken beauftragt. Die Vermögensverwalter werden durch die Geschäftsleitung bzw. den dafür zuständigen Ausschuss der Stiftung überwacht. Ein besonderes Augenmerk legt die Stiftung bei der Verwaltung der Finanzanlagen auf Transparenz und Angemessenheit der Kostenstruktur.

Die Finanzanlagen bestehen je etwa zur Hälfte aus festverzinslichen Werten bzw. aus Aktien. Es werden dabei nur Anlagen in liquide Titel getätigt. Die festverzinslichen Anlagen erfolgen ausschliesslich in Schweizer Franken, mit Gegenparteien von guter Bonität. Bei den Dividendenpapieren ist ein Drittel in Schweizer Aktien und zwei Drittel in ausländische Aktien angelegt.

GEMEINNÜTZIGE TÄTIGKEIT

ÜBER 1'200 PROJEKTE

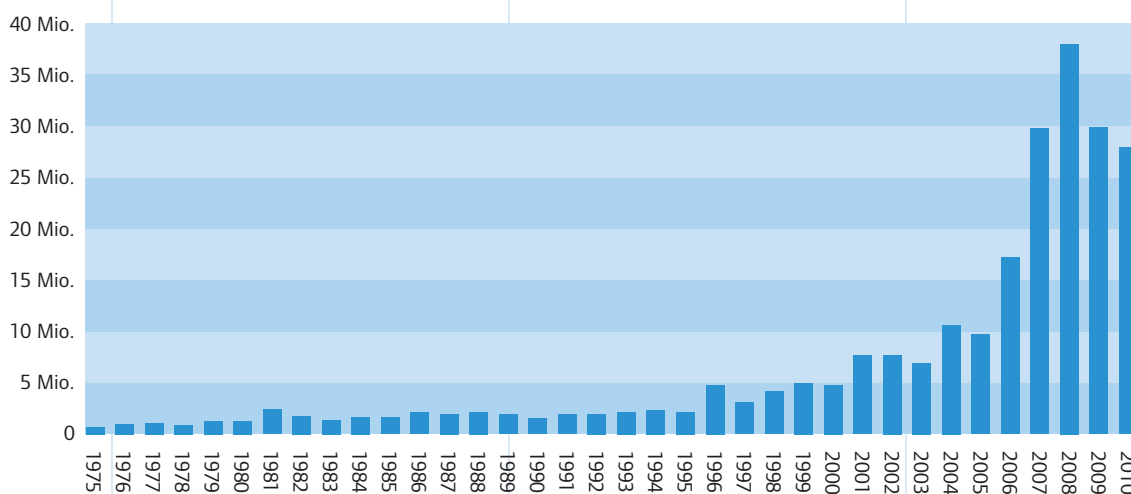
Es wird davon ausgegangen, dass in der Schweiz heute rund 12'500 gemeinnützige Stiftungen existieren, die gemäss Schätzung von SwissFoundations ein Vermögen von mindestens CHF 50 Mrd. auf sich vereinigen. Von diesen Stiftungen ist etwas mehr als ein Viertel der Aufsicht des Bundes unterstellt. Das jährliche Ausschüttungsvolumen wird auf zwischen CHF 1 Mrd. und CHF 2 Mrd. geschätzt.

Für Deutschland geht man von etwa gleich vielen Stiftungen mit einem Vermögen von insgesamt CHF 80 Mrd. und Ausschüttungen von fast CHF 4 Mrd. aus. Die Vereinigten Staaten zählen über 60'000 gemeinnützige Stiftungen mit einem Kapital von CHF 600 Mrd. Bezüglich Stiftungskapital und Ausschüttungsbetrag pro Einwohner gehört die Schweiz damit zu den führenden Ländern.

Die Ernst Göhner Stiftung ihrerseits hat im Jahr 2010 knapp CHF 28 Mio. für über 1'200 gemeinnützige Projekte bewilligt. Unter Ausklammerung der beiden Sondervergaben in den Jahren 2007 und 2008 für den Pre-Seed-Money-Fund «venture kick» sowie für die Studentenwohnungen der ETH Zürich liegt dieser Betrag im Rahmen der drei Vorjahre.

Das gemäss Stiftungsurkunde festgelegte minimale Ausschüttungsvolumen ist auch 2010 um mehr als das Doppelte übertroffen worden. Der Stiftungsrat stellt für das Jahr 2011 ein erhöhtes Förderbudget zur Verfügung, wobei eine ausgewogene Verteilung über alle Bereiche angestrebt wird.

Entwicklung der bewilligten Beträge 1975–2010 (in CHF)



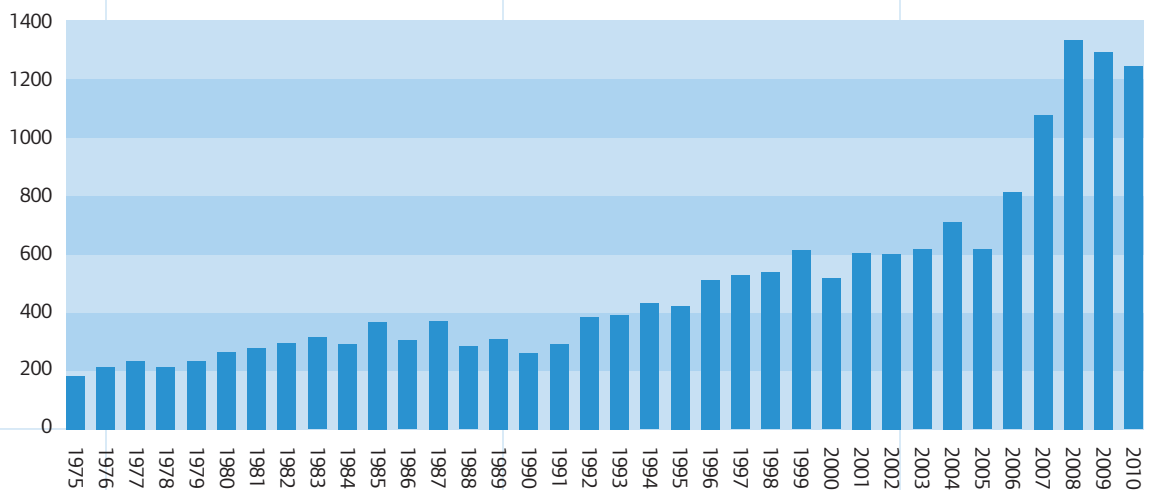
Das Volumen der jährlich eingehenden Projekte hat sich über die letzten 10 Jahre verdoppelt und lag im Geschäftsjahr 2010 mit 2'465 Gesuchen nochmals leicht über dem Vorjahr (2'448). Die Zahl der Projekteingaben hat sich damit in den letzten drei Jahren auf einem Niveau zwischen 2'400 und 2'500 Gesuchen stabilisiert. Die 2010 weiterentwickelte und ausgebaut Software unterstützt dabei massgeblich die Projektadministration.

Die höchsten jährlichen Zuwachsraten innerhalb der letzten 10 Jahre waren mit 20 Prozent bzw. 15 Prozent in den beiden Jahren 2006 und 2007 zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist das Resultat der nach dem Börsengang der Panalpina Welttransport (Holding) AG im Jahr 2005 vom Stiftungsrat eingeleiteten aktiveren Vergabungspolitik mit erheblich höherem Budget.

Von den im Berichtsjahr eingegangenen Projekten sind 2'536 (Vorjahr 2'452) behandelt und entschieden worden, was einer Zunahme von mehr als 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Anzahl der Stellenprocente hat sich dabei gegenüber 2009 lediglich im Sekretariat geringfügig, nicht aber bei den für die Beurteilung und Betreuung der Projekte zuständigen Mitarbeiterinnen erhöht.

Für 1'205 (Vorjahr 1'246) aller behandelten Projekte ist ein Beitrag bewilligt worden. Die «Zusagequote» liegt damit bei 48 Prozent (Vorjahr 51 Prozent) und erstmals seit vier Jahren wieder unter 50 Prozent. Die Gründe dafür liegen im Wesentlichen in strengeren qualitativen und formellen Anforderungen an die Projekte, insbesondere im Kulturbereich.

Entwicklung der Anzahl von bewilligten Projekten 1975–2010



In den Jahren vor 2007 lag die Zusagequote über alle Bereiche im Durchschnitt noch bei 40 Prozent. Die zwischenzeitlich erfolgte Steigerung beruht nicht auf einer grosszügigeren Handhabung der Förderrichtlinien, sondern ist das Resultat der – gegenüber den Vorjahren – verstärkten vorgängigen Beratung der Gesuchsteller hinsichtlich der Projekteingaben sowie der detaillierten Informationen und Checklisten auf der Homepage bzw. dem seit 2009 aufgeschalteten Gesuchsformular.

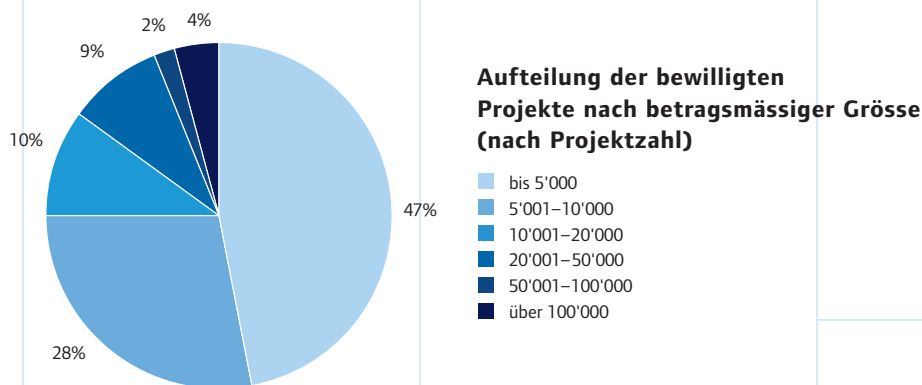
Diese Massnahmen haben dazu beigetragen, die Zahl der offensichtlich aussichtslosen Projekte deutlich zu verringern. Gleichzeitig ist dies auch der Grund dafür, dass die Zahl der eingegangenen Gesuche gegenüber den beiden Vorjahren nur noch ganz leicht zugenommen hat.

VIELFALT UND BREITE

Im Rahmen der Vorgaben der Stiftungsurkunde fördert die Stiftung grundsätzlich Vielfalt und Breite, was sich – neben dem Spektrum der unterstützten Themenbereiche – auch in der unterschiedlichen Grösse der gesprochenen Beträge widerspiegelt.

Etwas weniger als die Hälfte (47 Prozent) aller bewilligten Projekte erhielt einen Betrag von bis zu CHF 5'000, 38 Prozent erhielten einen Betrag zwischen CHF 5'000 und CHF 20'000, 9 Prozent einen Betrag zwischen CHF 20'000 und CHF 50'000 sowie 6 Prozent (68 Projekte) einen Betrag über CHF 50'000.

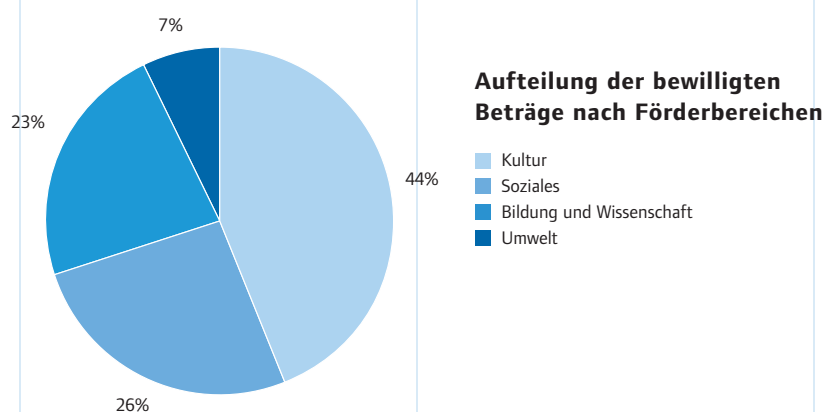
Wählt man als Referenzgrösse den Gesamtbetrag, der diesen Projekten zugesprochen wurde, ergibt sich ein anderes Bild: Von allen bewilligten Beiträgen gingen nämlich an die Gruppe der Projekte über CHF 50'000 rund 59 Prozent, und «nur» 9 Prozent an die Gruppe der kleinsten Projekte (bis und mit CHF 5'000).



Im Jahr 2010 gingen 44 Prozent des Gesamtbetrages an den Bereich «Kultur», 26 Prozent an den Bereich «Soziales», 23 Prozent an Projekte im Bereich «Bildung und Wissenschaft» sowie 7 Prozent an den Bereich «Umwelt». Die grösste Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergab sich beim Bereich «Soziales», dessen Anteil 2009 noch 47 Prozent ausgemacht hatte.

Der Rückgang im sozialen Bereich liegt im Wesentlichen an der merklich geringeren Zahl von Infrastrukturgesuchen für Behindertenheime aufgrund einer zwischenzeitlich in Kraft getretenen Änderung der sozialrechtlichen Gesetzgebung. Danach sind solche Projekte nicht mehr vom Bund, sondern von den Kantonen zu beurteilen, und die Kantone müssen ihrerseits beim Bund Antrag für eine allfällige Mitfinanzierung stellen. Diese Umstellung hat einerseits dazu geführt, dass viele Institutionen ihre Projekte noch unter dem alten Gesetzesregime abwickeln wollten und dementsprechend ihr Gesuch bis 2009 eingereicht haben. Andererseits haben ein Teil der Kantone diese Umstellung noch nicht vollständig vollzogen. Und auch aufgrund der finanziellen Lage einzelner Kantone werden zurzeit wenig neue Projekte bewilligt.

Der gegenüber dem Vorjahr erheblich grössere Gesamtbetrag für Bildungs- und Wissenschaftsprojekte widerspiegelt die Bemühungen der Stiftung, diesen Bereich weiter zu stärken. So kommt auch das grösste in der Berichtsperiode unterstützte Projekt, «venture kick» (CHF 3 Mio.), aus diesem Bereich.



Mit dem Projekt «venture kick» (www.venturekick.ch), das von der Stiftung bis heute mit insgesamt CHF 8 Mio. unterstützt worden ist, wird eine Lücke im Innovationstransfer abgedeckt. Der zu diesem Zweck in Zusammenarbeit mit anderen Förderstiftungen errichtete «Pre-Seed-Money-Fund» unterstützt Jungunternehmer an Schweizer Hochschulen mit überzeugender Geschäftsidee und unternehmerischem Flair mit bis maximal CHF 130'000 bei der Finanzierung ihrer neu zu gründenden Gesellschaft.

Das Mitte 2007 lancierte Projekt hat sich hervorragend entwickelt. Die im Rahmen der Erfolgskontrolle regelmässig erhobenen Daten belegen mit bis heute 670 Bewerbungen (darunter 19 Prozent Frauen) nicht nur die hohe Nachfrage, sondern auch den Bekanntheitsgrad von «venture kick». Von den knapp 290 Geschäftsideen, die zu einer Präsentation vor einer qualifizierten Jury – bestehend aus einem Pool von über 90 Experten – zugelassen wurden, konnten über

150 Projekte mit insgesamt CHF 5,5 Mio. gefördert werden. Daraus resultierten über 100 Firmengründungen, die zusätzliche Finanzmittel von über CHF 80 Mio. akquiriert und über 1'000 neue Arbeitsplätze geschaffen haben.



**Geforscht habe ich nach
Stammzellen.**

**Gefunden habe ich ein
Business.**

Drei Chancen für Ihre Vision:
CHF 10'000 für eine brillante Geschäftsidee
CHF 20'000 für ein ausgereiftes Projekt
CHF 100'000 für Ihren Start-up

Infos und Registrierung: www.venturekick.ch

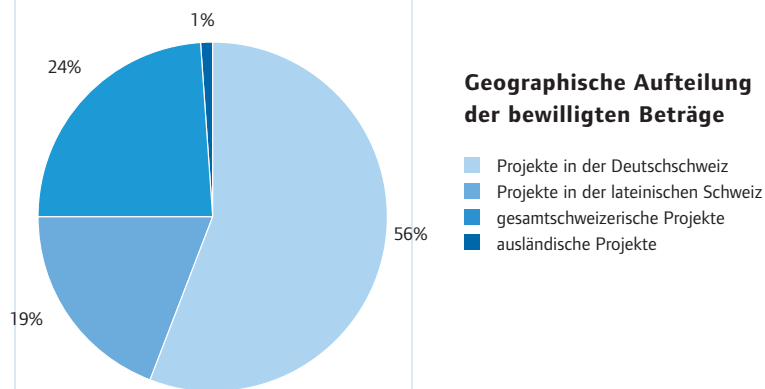
VENTURE KICK
KICKSTART
YOUR HIGHTECH
BUSINESS

Das Initiativ ist eine Initiative von
— GEBERT ROF STIFTUNG — ERNST GÖHNER STIFTUNG
WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT ZÜRICH

FOKUS SCHWEIZ

Die Stiftung ist gesamtschweizerisch tätig. Es werden allerdings auch ausgewählte Projekte im Ausland mit direktem Bezug zur Schweiz oder zur unternehmerischen Tätigkeit der Stiftung berücksichtigt.

Im vergangenen Jahr wurden 99 Prozent der bewilligten Projekte in der Schweiz – mit einem deutlichen Fokus auf den deutschsprachigen Landesteil (56 Prozent) – und lediglich 1 Prozent im Ausland umgesetzt. 24 Prozent der Projekte hatten einen Bezug zur Gesamtschweiz. Und 19 Prozent des im Jahr 2010 bewilligten Gesamtbetrages gingen in die lateinische Schweiz (14 Prozent in die Westschweiz und 5 Prozent ins Tessin).



Die gegenüber den Vorjahren feststellbare geographische Verschiebung von der deutschen auf die Gesamt- und lateinische Schweiz widerspiegelt das in den letzten Jahren stärker national ausgerichtete Wirkungsfeld der Stiftung. So hat sich der Anteil der Projekte in der lateinischen Schweiz seit 2006 verdoppelt.

Die Kohäsion der verschiedenen Landesteile und der Randregionen – ein besonderes Anliegen der Stiftung – soll im Wesentlichen durch die direkte Unterstützung von förderungswürdigen Projekten vor Ort begünstigt werden. Die entsprechenden Aktivitäten der Stiftung in der Westschweiz besonders pointiert gewürdigt hat der ehemalige Waadtländer Regierungsrat (1998–2007) Charles-Louis Rochat im Zusammenhang mit der Verdankung einer Projektunterstützung im Vallée de Joux:

«Permettez-moi (...) de saluer particulièrement cette contribution qui fait fi [sich hinwegsetzt] des pseudo barrières linguistiques ou culturelles, qui certains s'ingénient à cultiver dans notre pays.»

PROJEKTBEZOGENE FÖRDERUNG UND KOOPERATIONEN

Die Stiftung arbeitet grundsätzlich projektbezogen, sowohl aufgrund von Projektanträgen Dritter als auch aufgrund eigener Evaluation von geeigneten Wirkungsfeldern. Sie ist in aller Regel nicht selber operativ tätig, kann aber Projekte initiieren, entwickeln und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Personen, die ähnliche Ziele verfolgen, durchführen.

Beispiel für ein solches Projekt ist das bereits erwähnte, im Jahr 2007 zusammen mit der Gebert Rüt Stiftung lancierte Projekt «venture kick» zum Wissens- und Innovationstransfer von Schweizer Hochschulen. Auch das neue Kompetenzzentrum für Stiftungswesen und Philanthropie, das Centre for Philanthropy Studies (CEPS), an der Universität Basel geht auf eine gemeinsame Initiative verschiedener Förderstiftungen zurück.

Im Weiteren ist die Ernst Göhner Stiftung 2008 speziell für Hochschulstipendien eine Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Studienstiftung eingegangen. Mit ihr zusammen werden – vorläufig für die Dauer von fünf Jahren – jährlich sechs Stipendien für sehr begabte Studenten und Studentinnen aus allen Landesteilen ohne ausreichende finanzielle Möglichkeiten vergeben. Von den Stipendiaten wird erwartet, dass sie sich auch aktiv für gesellschaftliche Belange einsetzen.

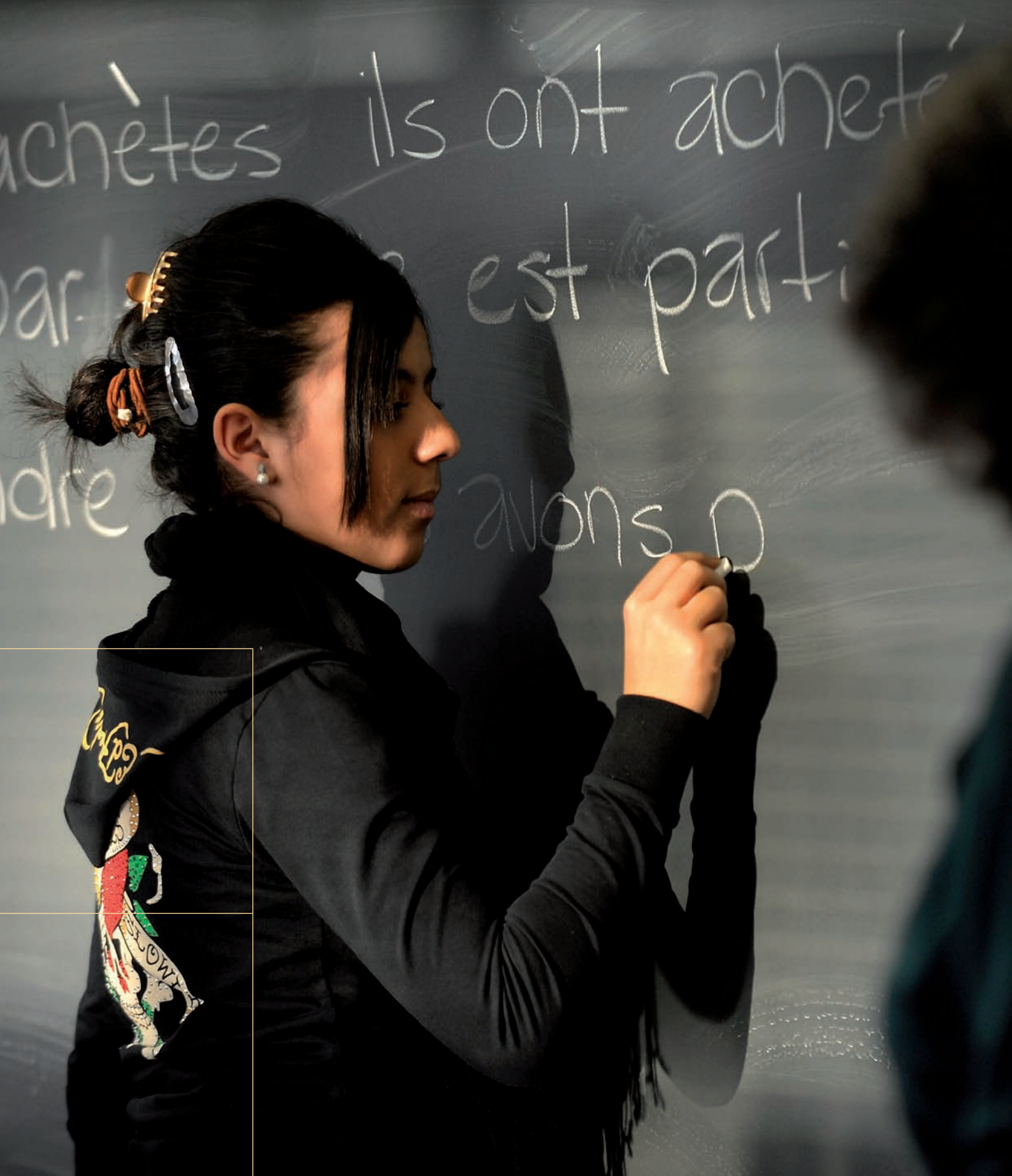
Da das Migros-Kulturprozent seinen Stipendienbereich neu organisiert, geht diese Zusammenarbeit 2011 nach fast vierzig Jahren zu Ende. In dieser Zeit sind von der Stiftung zahlreiche junge Talente gefördert worden. Die künftige Art und Weise der Förderung des künstlerischen Nachwuchses wurde 2010 durch den Vergabungsausschuss überprüft. Für die kommenden Jahre sind zwei neue Programme in Zusammenarbeit mit anderen Partnerorganisationen in Vorbereitung

In allen Bereichen findet mit den grösseren privaten und öffentlichen Förderorganisationen ein regelmässiger Austausch statt. Mit einem Teil dieser Organisationen bestehen auf Einzelprojektbasis auch Kooperationen.

WEITERE KOOPERATIONSPROJEKTE

- **«Schulen nach Bern»** → Projektwochen für Sekundarschüler zur Vermittlung des schweizerischen politischen Systems; **«Dialog»** → Förderung der sprachlichen Argumentationslust und -fähigkeit von Mittelschülern; **«Infoklick.ch»** → Internetportal zur Unterstützung von Projekten von Jugendlichen (Aufbau der Regionalstelle Bellinzona)
- **«premio»** → Tourneen von Nachwuchsproduktionen der freien Theater- und Tanzszene; **«TransHelvetia»** → Theateraustausch zwischen den Sprachregionen – deutsche und französische Schweiz – für Schulen
- **«Senior Design Factory»** in Zürich → Shop, Atelier, Café und Workshops zum kreativen Austausch zwischen SeniorInnen und jungen Kunstschaffenden
- **«Züri Werk bringt's»** → Heimlieferservice durch Erwachsene mit Leistungseinschränkungen für private Einkäufe an verschiedenen Standorten der Stadt Zürich
- **«Mit Vielfalt punkten»** → Entwicklung neuer agrarpolitischer Instrumente und Massnahmen zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz

Allgemeine Kriterien der Fördertätigkeit sind Qualität, Wirksamkeit, Nachhaltigkeit, Innovation und Eigenständigkeit sowie Ausrichtung auf gesellschaftliche Bedürfnisse. Die Unterstützung durch die Stiftung erfolgt mittels finanzieller Beiträge in Absprache, Zusammenarbeit und durch Allianzen mit anderen Partnern. Die Stiftung übernimmt dabei keine Kernaufgaben der öffentlichen Hand, fördert bei Bedarf aber subsidiär.



Es warten höhere Aufgaben – Lernende des Programms «ChagALL»

WISSEN WOLLEN – WEITERBILDUNG IN SCHULE UND BERUF

Die Ernst Göhner Stiftung fördert nicht nur auf sozialem und kulturellem Gebiet, sondern unterstützt auch im Bereich der Aus- und Weiterbildung zahlreiche Projekte, die jungen und leistungswilligen Menschen zu einer Ausbildung mit Karrieremöglichkeiten verhelfen.

Jedem Menschen in der Schweiz Bildung zu ermöglichen, war Ernst Göhner ein besonderes Anliegen. Jeder, der wirklich «wissen will», soll auch die Möglichkeit dazu erhalten. Unterstützt werden deshalb verschiedenste Gruppierungen – von benachteiligten Schülern aus Berggebieten oder mit Migrationshintergrund über leistungswillige junge Berufsleute bis zu exzellenten Gymnasiasten und Studenten. Erreicht wird mit solcher Förderung mehr Chancengleichheit für junge Leute, die etwas lernen und sich weiterbringen wollen.

Stipendien für Schulaufenthalte im Ausland und die Beteiligung an Wissenschafts- und Berufsolympiaden bringen eine gewisse Weltoffenheit mit sich und bieten gleichzeitig Gelegenheit, das bewährte duale Bildungssystem der Schweiz mit seinen beiden Wegen Mittelschule/Universität oder Berufslehre/Fachhochschule bekannter zu machen. Jedenfalls führt eine gute Ausbildung zu qualifizierteren Berufsleuten, die sich auch nicht scheuen, Verantwortung im Beruf und für die Gesellschaft zu übernehmen.

BEGABTE MIGRANTENKINDER GEHÖREN IN DIE MITTELSCHULE

«ChagALL» heisst das Projekt mit Pioniercharakter, das ausgewählte Oberstufenschüler mit Migrationshintergrund unentgeltlich auf die Aufnahmeprüfung ins Gymnasium vorbereitet und ihnen damit hilft, die Türe zu einer Mittelschulbildung zu öffnen. Der Name des Pilotprojekts hat nichts mit dem Maler Marc Chagall (1887–1985) zu tun, sondern steht – originell verpackt – für das Ziel des Projekts, nämlich «Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn». Seit drei Jahren werden jährlich jeweils zwölf ausgewählte SchülerInnen von einem Trainerteam aus Sekundar- und Gymnasiallehrern in den Fächern Deutsch, Mathematik und Französisch individuell gefördert.

Um an diesem Programm teilnehmen zu können, werden gute schulische Leistungen, ein starker Wille und ein Empfehlungsschreiben des Sekundarlehrers vorausgesetzt. Zehn Monate lang, von August bis Mai, sitzen dann die ChagALL-SchülerInnen in ihrer Freizeit jeden Mittwochnachmittag und Samstagvormittag im Gymnasium Unterstrass in Zürich und lernen gemeinsam auf die Prüfung. Und nach erfolgtem Eintritt ins Gymnasium stehen sie zweimal pro Monat den nächsten ChagALL-Schülern als Tutoren zur Verfügung. Die Betreuung durch das Gymnasium Unterstrass erstreckt sich auch auf die folgenden zwei Jahre. Die Ernst Göhner Stiftung beteiligt sich seit dem Jahr 2008 an diesem sehr erfolgreichen Projekt, das von weiteren – auch staatlichen Schulen – übernommen werden könnte.

VON DER MITTELSCHULE AN DIE OLYMPIADE

Der Verband Schweizer Wissenschaftsolympiaden organisiert in den Disziplinen Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik nationale und internationale Wettbewerbe für Mittelschüler. Von ehrenamtlich tätigen Doktoranden, Studenten und Mittelschullehrern betreut, werden die Gymnasiasten in Trainingslagern auf die Ausscheidungen vorbereitet. Ziel des Verbandes ist es, möglichst viele wissenschaftlich interessierte und begabte Schüler herauszufordern und zu Spitzenleistungen zu ermutigen. Die Teilnahme an den Vorbereitungscamps ist unentgeltlich.

Die Schweizer Delegationen bringen jeweils reichen Medaillensegen von den Wettkämpfen mit nach Hause. Im Jahr 2013 wird die Internationale Biologie-Olympiade an der Universität Bern stattfinden. Die Organisation dieser Veranstaltung bietet der Schweiz die Chance, sich als Wissenschafts- und Bildungsstandort mit internationaler Ausstrahlung zu präsentieren. Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt während der nächsten Jahre die Durchführung der nationalen und internationalen Olympiaden und engagiert sich auch bei der Biologie-Olympiade 2013.

WELTMEISTERLICHE JUNGE SCHWEIZER BERUFSLEUTE

Eine Besonderheit des schweizerischen Berufsbildungssystems besteht in seiner dualen Ausführung. Entweder besucht man höhere Schulen bis und mit Universität/ETH, oder man absolviert eine praktische Ausbildung und macht eine Berufslehre, an die man nach einer Berufsmatur ein Fachhochschulstudium anschliessen kann. Um die verschiedenartigen Berufe den noch unentschlossenen SekundarschülerInnen nahezubringen und gleichzeitig die jungen Berufsleute anzuspornen, eignen sich landes- und europaweite Meisterschaftsausscheidungen.

An den alle zwei Jahre stattfindenden «Worldskills»-Berufsweltmeisterschaften ist die Schweizer Berufs-Nationalmannschaft jeweils mit bis zu 45 Berufen vertreten und erbringt seit Jahren Spitzenleistungen. An den letzten Weltmeisterschaften in Calgary nahmen 900 Kandidaten aus 52 Nationen teil. Die Schweizer belegten in der Nationenwertung den hervorragenden 2. Rang.

Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt den Swiss Skills Supporter Club. Diese Vereinigung ermöglicht mit ihrer finanziellen Hilfe jungen Berufsleuten die Teilnahme an nationalen und internationalen Förderprogrammen und Berufswettbewerben. Die von der Ernst Göhner Stiftung zur Verfügung gestellten Mittel sollen besonders für die finanziell schwachen Berufsverbände sowie die Teilnahme an den Weltmeisterschaften 2011 und 2013 in London bzw. Leipzig dienen.

JUNGEN LEUTEN EINE CHANCE GEBEN

Neben den drei beschriebenen Projekten unterstützt die Ernst Göhner Stiftung weitere Bildungsprojekte für Jugendliche, beispielsweise:

- **Pestalozzi-Stiftung** → Ausbildungsstipendien für Jugendliche aus Berggegenden
- **Bildungsnetz Schweizer Schreiner** → Lehrmittel für Schreiner-Praktiker
- **United World Colleges** → zweijährige Aufenthalte an ausländischen Gymnasien für Mittelschüler
- **Schweizerische Studienstiftung** → Stipendien für hervorragende Studenten ohne genügend finanzielle Mittel, die sich auch für gesellschaftliche Belange einsetzen

LEBENDIGES KULTURGUT

Die Volksmusik erlebt seit einigen Jahren eine wahre Renaissance. Und sie erschliesst sich ein immer breiteres Publikum, denn die Formen sind heute so vielfältig wie nie zuvor. Die Bandbreite geht vom klassischen Ländler über den innovativen Crossover bis hin zu grossen kommerziellen Shows mit Volksmusik für den Massengeschmack. Entsprechend bunt ist auch die Szene mit den verschiedenen Akteuren. Für das «Haus der Volksmusik», das seit vier Jahren als nationales Kompetenzzentrum fungiert, eine spannende, aber auch herausfordernde Aufgabe.

Die drei elegant gekleideten älteren Damen diskutieren angeregt, ob sie in der Pause kurz ins Foyer rausgehen sollen oder nicht. Es ist früher Abend an diesem ersten Festivaltag der «Stubete am See». Gerade haben die jungen Musikerinnen und Musiker der Gruppe «Alpini Vernähmlässig» den tosenden Applaus des begeisterten Publikums entgegengenommen. Der kleine Saal der Zürcher Tonhalle ist bis auf den letzten Platz besetzt. Und schon drängen weitere Besucher herein, um der Uraufführung der «Waldstätter-Fantasie» des «Ländlerorchesters 2010» zu lauschen. Die Damen beschliessen, ihre Plätze zu verteidigen.

ERFOLGREICHE NICHE

Als die «Stubete am See» 2008, im Rahmen der ECHOS-Projekte von Pro Helvetia, erstmals durchgeführt wurde, gingen die Initiatoren noch von einer einmaligen Sache aus. Aber der durchschlagende Erfolg rief geradezu nach einer Fortsetzung. Eine Veranstaltung wie das «Festival für Neue Schweizer Volksmusik in Zürich», so der Untertitel, hätte vor einem Jahrzehnt in diesem städtischen Umfeld wohl noch wenig Resonanz gefunden.

Heute scheint die Zeit reif dafür. Einerseits gibt es immer mehr Musikerinnen und Musiker, die die Volksmusik neu ausloten, andererseits findet sich ein Publikum, das diese Musik hören will. Für Johannes Schmid-Kunz, selber Musiker und «Stubete am See»-Organisator, ist klar: «Nicht das musikalische Material ist neu. Der Umgang damit ist ein anderer. Die Folge ist ein neues Publikum.» Obwohl ihn der Erfolg freut, bleibt er realistisch und spricht von einer Nische, die wohl kaum zum Mainstream werden wird.

Mit Strömungen aller Art hat Johannes Schmid-Kunz auch als Co-Leiter im «Haus der Volksmusik», das 2006 in Altdorf seinen Betrieb aufnahm, zu tun. «Als nationales Kompetenzzentrum unterstützt und fördert es mit seiner kontinuierlichen Arbeit die Lebendigkeit der Schweizer Volksmusik in all ihren regionalen und stilistischen Ausprägungen» – dieser Grundsatz ist denn auch auf der Internetseite www.hausdervolksmusik.ch nachzulesen. Um das ambitionöse Ziel zu erreichen, entfaltete das «Haus der Volksmusik» von Anfang an vielfältige Aktivitäten.



Markus Flückiger (Dozent für Schwyzerörgeli und Leiter des Volksmusik Ensembles an der Musikhochschule Luzern) erhält gemeinsam mit dem Klarinettenisten Dani Häusler den Innerschweizer Kulturpreis 2011

BEWAHREN UND NEU ERKLINGEN LASSEN

Die ersten vier Jahre dienten dem Aufbau des Kompetenzzentrums. Man suchte gezielt die Zusammenarbeit mit den wichtigen Volksmusik-Akteuren (Verbänden, Festivals, Verlagen) sowie mit öffentlichen Stellen. Da das «Haus der Volksmusik» über keine eigenen Ressourcen als Museum oder Archiv verfügt, arbeitete es hierbei schon bald mit dem Staatsarchiv Uri und bei den Tonträgern mit der Schweizer Nationalphonothek in Lugano zusammen. Kooperationen, die mit wachsendem Bekanntheitsgrad an Bedeutung gewinnen.

An der Schnittstelle zwischen Materialstifter und Aufbewahrungsort kommt die Kompetenz von Johannes Schmid-Kunz und seinem Team zum Tragen. Es seien meistens ältere Leute, die einen Musikschatz in Form von Noten, Tonaufnahmen oder Instrumenten bei sich zu Hause hätten und nicht wüssten, wohin damit. Dies, weil entweder keine Nachkommen da seien oder weil diese schlicht kein Interesse am Material hätten. Schmid-Kunz hilft einzuordnen, erklärt und vermittelt schliesslich einen passenden Aufbewahrungsort. Oftmals spürt er die Erleichterung der Menschen, die ihre Musikalien nun in guten Händen wissen.

Wie wichtig dieses Bewahren ist, wird am Beispiel der Volkstanztradition deutlich. Schmid-Kunz schätzt, dass über 80 Prozent des Notenbestandes verloren gegangen sind. «Weil es keine nationale Aufgabe war, hat niemand gesammelt», sagt er. Doch mit dem Sammeln ist die Aufgabe des Kompetenzzentrums nicht abgeschlossen. Es begleitet den ganzen Prozess vom Neudruck der Noten über die Einstudierung durch professionelle Musiker bis zum Konzert.

Mittlerweile hat sich das «Haus der Volksmusik» gut positioniert. Seine Aktivitäten werden von den Anhängern der sogenannten Traditionellen Volksmusik ebenso geschätzt wie von den Akteuren aus dem Bereich der «Neuen Volksmusik». Um die Schweizer Volksmusik generell zu stärken, setzt das «Haus der Volksmusik» in den nächsten Jahren seinen Schwerpunkt auf den Aufbau von vier Bereichen (sogenannten Fachreferaten): Dokumentation und Forschung, Kurse und Veranstaltungen, Jugend- und Nachwuchsarbeit, Volksmusik und Schule. Diese von Spezialisten geleiteten Bereiche ermöglichen eine Bündelung von hoher Fachkompetenz. Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt dieses Programm, das dazu beiträgt, ein wichtiges Kulturgut lebendig zu erhalten.

PROJEKTE DER VOLKSKULTUR

In den vergangenen zwei Jahren legte die Ernst Göhner Stiftung unter anderem einen Fokus auf die gezielte Unterstützung von innovativen Projekten im Bereich der Volkskultur. Weitere Beispiele:

- Volkskulturfest «OBWALD» in Giswil
- Internationales Musikfestival «Alpentöne» und Volksmusikfestival in Altdorf
- Treffen der Freilichttheater 2010 «CH-EUROPA» in Uznach
- Aufbau eines Archivs für historisches Handwerk im Kurszentrum Ballenberg



Käser Töni Hartmann an seinem Käseverkauf- und Degustationsstand am Prättigauer Alp Spektakel in Seewis

ALPWIRTSCHAFT HEUTE – LEBENSGRUNDLAGE ODER FOLKLORE?

Jährlich ziehen in der Schweiz rund 20'000 Äpler mit 300'000 Kühen, Schafen und Ziegen auf die Alp. Aus der Milch wird auf vielen der 7'000 Alpen schmackhafter Käse hergestellt. Die uralte Nutzungsform der Sömmerungsweide vermittelt Kultur und Tradition und hat grossen Einfluss auf die Landschaftsgestaltung der Alpenregion.

Die Alpen sind «in». Fernseh-Sendungen wie «Ab auf die Alp – wie Städter zu Sennen werden», Bücher über Äpler sowie Jodelkurse und Jodelfeste finden ein immer zahlreicheres Publikum. Das Sömmerungsgebiet im Alpenraum und im Jura umfasst mit beachtlichen 500'000 Hektaren einen Achtel der Gesamtfläche der Schweiz. Die übrige landwirtschaftlich genutzte Zone erstreckt sich über eine Million Hektaren. Die Alpweiden zeichnen sich durch eine hohe Biodiversität aus. Doch ihre Nutzung ist sehr unterschiedlich und verändert sich mit der Zeit. Während vor allem die einfach zugänglichen und ertragreichen Flächen intensiv genutzt werden, liegen andere heute brach, verganden oder werden zu Wald.

Die Bestossung der Sömmerungsweiden lohnt sich immer weniger, da das wirtschaftliche Interesse an der Alping der Tiere stetig sinkt. Viele Tiere sind aufgrund ihrer Grösse und ihres Gewichts auch gar nicht mehr für die Alp geeignet. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, strengere Umweltvorschriften bezüglich Gewässer und Tierhaltung, aber auch die Qualitätsvorschriften bei der Milchverarbeitung haben diese Entwicklung noch verschärft. Zwar gibt es eine Reihe agrarpolitischer Gegenmassnahmen wie unter anderem Beiträge an die Sömmerung, an Strukturverbesserungen oder an die Tierhaltung in Berggebieten.

Ob solche Massnahmen allerdings genügen, ist fraglich. Durch den Klimawandel ergeben sich für die Alpwirtschaft weitere Herausforderungen, insbesondere bezüglich Biodiversität und Naturgefahren. Letztlich besteht heute auch ein Spannungsfeld zwischen der traditionellen Lebensweise der auf den Alpweiden arbeitenden Bergbevölkerung und der in diesen Gebieten Erholung suchenden urbanen Gesellschaft.

«AlpFUTUR» – DER PROJEKTNAME IST PROGRAMM

Vor dem Hintergrund all dieser Herausforderungen ist das auf vier Jahre angelegte Forschungsprojekt «AlpFUTUR» initiiert worden. Es soll Perspektiven für die zukünftige Nutzung des Schweizer Sömmerungsgebiets aufzeigen und daraus Handlungsempfehlungen ableiten. Die Resultate werden sowohl von der Alpwirtschaft als auch von Wirtschaft, Politik und Verwaltung mit grossem Interesse erwartet.

Unter Leitung und Koordination der beiden Eidgenössischen Forschungsanstalten Agroscope-Reckenholz-Tänikon (ART) und der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) arbeiten WissenschaftlerInnen aus elf verschiedenen Forschungsinstitutionen in über 20 Teilprojekten zusammen. Dabei sollen politische Steuerungsinstrumente eruiert und bessere Vermarktungsmöglichkeiten von Alpprodukten erarbeitet werden.

Das Projekt will aufzeigen, wie die zukünftige Nutzung von Alpbetrieben hinsichtlich Tierzahlen, Bewirtschaftung und Personal aussehen könnte. Zur Sicherstellung des praxisorientierten Ansatzes wird es von einer mit Äplern ergänzten Expertengruppe begleitet. Gleichzeitig werden bei einzelnen Teilprojekten Fallstudien in repräsentativen Sömmerungsgebieten durchgeführt.

«ALPRECHNUNG» UND «ALPPRODUKTE»

Die Erhaltung der Berggebiete als Lebensraum für die Bevölkerung war Ernst Göhner ein besonderes Anliegen. Deshalb unterstützt seine Stiftung im Rahmen von «AlpFUTUR» die Teilprojekte «Alprechnung» und «Alpprodukte», die beide besonders auf diesen Zweck ausgerichtet sind.

Mit «Alprechnung» wird ein Instrument zur Einschätzung der Wirtschaftlichkeit von Sömmerungsbetrieben entwickelt. Und «Alpprodukte» geht der Frage nach, ob und wie die Wirtschaftlichkeit von Alpbetrieben durch Produktinnovationen und geeignete Marketingmassnahmen verbessert werden kann. Die Abschlusstagung von «AlpFUTUR» findet im Sommer 2012 statt. Erwartet werden Informationsgrundlagen, anhand derer Politik und Wirtschaft ihre Massnahmen dahingehend anpassen können, dass Äpler und Äplerinnen sowie ihre Kinder, aber auch die übrige Bevölkerung weiterhin mit Freude «z'Alp» gehen.

Wie populär das Thema «Bergbauern» in der Bevölkerung ist, beweist auch der von der Ernst Göhner Stiftung unterstützte Dokumentarfilm von Hans Haldimann mit dem Titel «Bergauf, bergab». Mit 48'000 Eintritten avancierte er im Jahr 2008 zum erfolgreichsten Kino-Dokumentarfilm der Schweiz.

UMWELTSCHUTZ UND LANDWIRTSCHAFT

Verschiedene von der Ernst Göhner Stiftung in den letzten Jahren unterstützte Umweltschutzprojekte des Fonds Landschaft Schweiz haben einen engen Bezug zur Landwirtschaft. Viele dieser Projekte werden von Bauern initiiert, mitgetragen und umgesetzt. Ein paar Beispiele:

- «Grenzkultur» zur Erhaltung und Erneuerung von Holzzäunen, Kopfweiden, Hecken und Alleen im regionalen Naturpark Pfyn-Finges (VS)
- Sanierung der «Schaffärri» im Rahmen der Erhaltung und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft Natischerberg in Naters (VS)
- Renaturierung der Kastanienselven in Ronco s/Ascona (TI)

«ALLEGRA GEISSENPETER» – ERHALTUNG VON WEIDEN UND WIESEN

Das von der Ernst Göhner Stiftung mitunterstützte Pilotprojekt «Allegra Geissenpeter» der Pro Natura sucht nach optimalen Beweidungssystemen, die der Verbuschung und dem Vordringen des Waldes auf wertvolle, artenreiche Trockenwiesen und -weiden Einhalt gebieten sollen.

- In der Unterwalliser Gemeinde Chalais wurden im Frühjahr 2007 bereits erste Trockenweiden von Büschen und jungen Bäumen befreit. Seither werden für die Pflege der zurückgewonnenen Flächen Esel benutzt.
- In einem zweiten Projektgebiet, im Churer Rheintal, sollen – wie es sich in der Heimat von Johanna Spyris Geissenpeter geziemt – Ziegen für die Beweidung von Trockenweiden eingesetzt werden.
- Ein dritter, mehrjähriger Beweidungstest wird im Tessiner Valle di Muggio vorbereitet.

LEBEN IN BERGGEBIETEN

Auch dieses Jahr hat die Ernst Göhner Stiftung in Zusammenarbeit mit der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden wiederum zahlreiche Projekte zum Erhalt der Berggebiete als Lebensraum unterstützt, zum Beispiel:

- Sanierung der Alpgebäude auf der Alp Coransù im Malcantone (TI)
- Ausbau der Wasserversorgung in Amden (SG)
- Bau einer wintersicheren Verbindungsstrasse im Zwischenbächgraben in Frutigen (BE)

VON DER WERKSTATT ZUR STIFTUNG

«... wir alle bauen die Zukunft. Bauen ist etwas Konstruktives im weitesten Sinn. Und eben darum, weil wir die Kontinuität unserer Arbeit und unserer Betriebe erhalten wollen, gründete ich meine Stiftung.» Mit diesen Worten beschrieb Ernst Göhner im 1970 produzierten Film «Ein Beispiel» (Leben und Werk von Ernst Göhner) seine Vision.

Am 15. Juni 1957 gründete Ernst Göhner die Familienstiftung Aabach Oberrisch, benannt nach dem vom Stifter seit 1950 bewohnten Gut Aabach in Risch am Zugersee. 1960 wurde die Stiftung, in die der Stifter ein bedeutendes Aktienpaket der Ernst Göhner AG eingebracht hatte, unter dem neuen Namen «Stiftung Aaborn» ins Handelsregister eingetragen und der Aufsicht des Kantons Zug unterstellt. Im Jahr 1969 erfolgte die Umbenennung in «Ernst Göhner Stiftung».

Kurz vor seinem Tod verkaufte Ernst Göhner Ende 1971 Teile seiner Unternehmensgruppe an die Elektrowatt AG. Gleichzeitig wurde die Stiftungsurkunde überarbeitet. Darin legte der Stifter unter anderem ausdrücklich den unternehmerischen Charakter seiner Stiftung fest. Noch heute bilden die von Ernst Göhner Ende der 1960er-Jahre erworbene und von der Stiftung später weiter ausgebauten Beteiligungen an der Panalpina Welttransport (Holding) AG sowie der umfangreiche Immobilienbesitz wesentliche Quellen für die von der Ernst Göhner Stiftung gemachten Zuwendungen.

Im Dezember 2008 hat die Ernst Göhner Stiftung ihre neuen Räume in der geschichtsträchtigen, mehr als 110-jährigen «Villa Stadlin» in Zug bezogen. Diese Historismus-Villa hat sie 2007 von der Stadt Zug erworben und anschliessend nach denkmalpflegerischen Grundsätzen stilvoll renoviert. Die Geschichte der Villa Stadlin sowie ihrer Besitzer und die Renovierung ist in einer 2009 erschienenen Broschüre festgehalten worden.

Im Rahmen der traditionellen 1. August-Veranstaltung «Tag der offenen Tür» der Stadt Zug wurde der Öffentlichkeit wiederum Gelegenheit geboten, die renovierte Villa Stadlin und ihren Garten zu besichtigen. Auch dieses Jahr war das Interesse sehr gross.



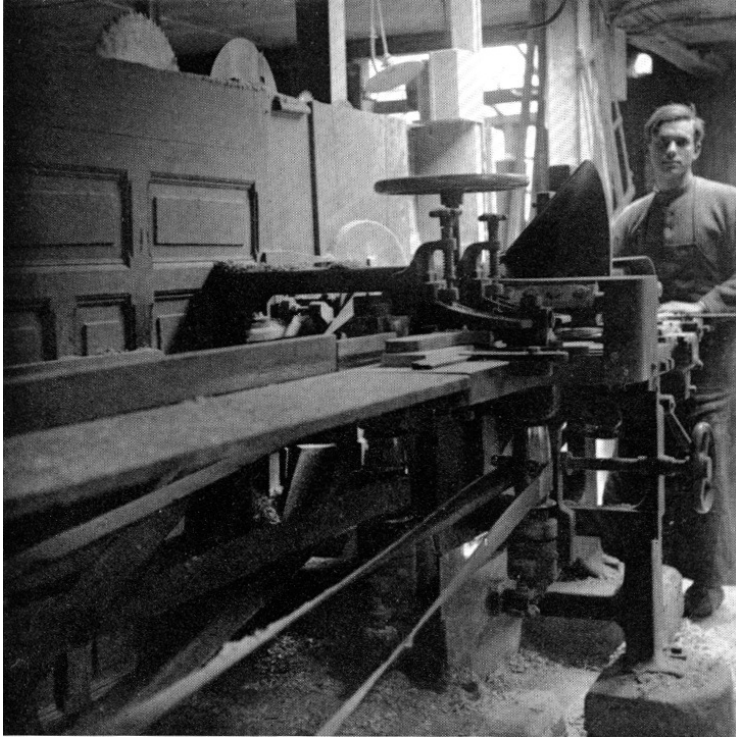
Villa Stadlin, Zug

PUBLIKATIONEN

Im Zusammenhang mit Leben und Werk von Ernst Göhner sowie mit der Ernst Göhner Stiftung sind unter anderem folgende Publikationen und Filme erschienen:

- Ümit **YOKER**: «Facelifting für Greifensees ersten Plattenbau. Die mehr als 40-jährige Göhner-Siedlung Langacher wird einer Gesamtanierung unterzogen», in: Neue Zürcher Zeitung, Nr. 245, 21.10.2010, S. 19
- Adi **KÄLIN**: «Vorfabrikation mit fast unglaublicher Konsequenz. Der Städtebau-Historiker Angelus Eisinger relativiert das Negativimage der Ernst Göhner AG aus den siebziger Jahren», in: Neue Zürcher Zeitung, Nr. 262, 10.11.2010, S. 20
- Reto **NUSSBAUMER** et al.: «Villa Stadlin» (Broschüre über den heutigen Sitz der Stiftung), Ernst Göhner Stiftung (Hrsg.), Eigenverlag, Zug 2009
- **Jahresberichte der Ernst Göhner Stiftung**: Jahrgänge 2006–2009, Eigenverlag, Zug
- Sigmund **WIDMER**: «Ernst Göhner (1900–1971) Bauen in Norm», Verein für wirtschaftshistorische Studien (Hrsg.), Band 49 der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik», Eigenverlag, Meilen 1989/2000 (Nachdruck)
- Alfred A. **HÄSLER**: «Einer muss es tun. Leben und Werk Ernst Göhners», Verlag Huber, Frauenfeld/Stuttgart 1981
- **«Ein Beispiel»** (Leben und Werk von Ernst Göhner – zum 70. Geburtstag von Ernst Göhner im Auftrag der Ernst Göhner AG), Regie Stanislav Bor, Condor-Film AG, Zürich 1970
- Franz **FASSBIND**: «Göhner 1890–1960», Broschüre zum 70-Jahr-Jubiläum des Betriebes des Vaters von Ernst Göhner, Ernst Göhner AG (Hrsg.), Eigenverlag, Zürich 1960

1890	Gründung einer Glaserwerkstatt in Zürich-Seefeld durch Gottlieb Göhner (1862–1920), den Vater von Ernst Göhner.
1900/20	1900 Geburt von Ernst Göhner als zweitjüngstes von sechs Kindern. Glaserlehre in Winterthur. 1920 Übernahme der Werkstatt nach dem Tod des Vaters. Umwandlung der Einzelfirma in die Aktiengesellschaft Ernst Göhner AG.
1925/32	Übernahme der TUFA AG (Türen- und Fensterfabrik AG) in Altstätten (ab 1962 Ego Werke AG; heute EgoKiefer AG, seit 2004 zur Arbonia-Forster-Gruppe gehörend).
1934	Gründung der Holzkarosserien AG (abgekürzt Holka AG). Verkauf 1966 an die Th. Willy AG.
1940	Übernahme der Generalvertretung für DKW (Auto Union) in der Schweiz und ab 1954 in Südafrika durch United Car and Diesel Distributors, die später auch die Vertretung für Daimler-Benz übernimmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg Hilfe beim Wiederaufbau der Auto Union GmbH in Deutschland. Ab 1950/51 massgebliche Beteiligung an der Auto Union GmbH, die 1958 an die Daimler-Benz AG, Stuttgart, verkauft wird.
1944	Gründung der Bauwerk AG in St. Margrethen (Holzverarbeitung/ Parkettböden).
1950	1950 Gründung der Reederei Zürich AG zusammen mit Gottlieb Duttweiler sowie dem Migros-Genossenschafts-Bund. Verkauf der Beteiligung einige Jahre später an die Migros.
1962	Erwerb einer Beteiligung an der Alpina-Reederei AG in Basel (Hochseefrachtschiffe) zusammen mit Oerlikon Bührle & Co (je 25%). Ausbau der Beteiligung auf 49%: 1988 Verkauf an die deutsche Reederei-Gruppe Harmstorf.
Anfang der 1960er-Jahre	Übernahme der deutschen Unternehmen Bartels-Werke GmbH in Langenberg (Holzverarbeitung) und Ibus-Werke GmbH in Lüneburg (Produktion von Holzplatten).
1969	Übernahme einer Beteiligung an der Panalpina Welttransport (Holding) AG.
1971	Verkauf der Ernst Göhner AG, EGO-Werke AG, Bauwerk AG, Bartels-Werke GmbH und Ibus-Werke GmbH an die Elektrowatt AG. Tod von Ernst Göhner am 24. November 1971.



Ernst Göhner in der Werkstatt,
1920er-Jahre



Das nach Ernst Göhners ersten
Frau Amelia benannte Schiff
«Sunamelia», 1950er-Jahre

